

# Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint werktags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.  
Bezugspreis: Unmittelbar oder durch die Postanstalten 5 M. monatl. Einzelne Rdn. 20 Pf.  
Herausgeber: Geschäftsstelle Nr. 21295, Schriftleitung Nr. 14574.  
Postgeschäftskonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungs-  
teil 2 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 4 M.,  
unter Eingesch. 5 M. — Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen.  
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Geltende Nebenblätter: Landtags-Blätter, Synodal-Blätter, Belehnungsbücher der Verwaltung der Staatsschulden und der Landeskulturrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabschluß  
der Landes-Versicherungsanstalt, Verkaufsbücher von Holzplanken auf den Staatsforstrevieren.

Baufuhrung mit der Oberleitung (und preisgelegten Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 132

Freitag, 10. Juni

1921

## Vom Landtage.

Die Regierung hat dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes über den Staats-  
rechnungsbuch zugehen lassen, der also eine Umgestaltung der jetzigen Oberrechnungskammer  
bedeutet, und dabei zum Ausdruck gebracht, daß  
der großen Wert darauf lege, daß der Landtag  
die Vorlage ebenso wie den mit ihr im Zusammenhang  
stehenden Entwurf eines Staatswirtschafts-  
gesetzes noch vor der in Aussicht genommenen  
Vertragung vorbereitet, damit die staatliche  
Rechnungsführung und Rechnungsprüfung sobald  
als möglich umgestaltet werden könne und ins-  
besondere die Einhaltung der Vorschrift in  
Artikel 48 Absatz 1 der Verfassung möglich sei.

Demgleichen ist dem Landtag eine Regierungsvor-  
lage über dringliche Anforderungen für  
den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1921, die aus dem neuen Staatshaushaltplan  
für 1921, der erst im Herbst beraten worden war,  
vorweggenommen werden sollen, mit der Bitte der  
Regierung zugegangen, daß zur Vermeidung einer  
unnötigen Einbeziehung von einer allgemeinen  
Betrachtung nach Lage der Sache Abstand ge-  
nommen und die Vorlage gleich den Ausführungen  
zugestellt werde. Den Vereinbarungen mit dem  
Ministerium des Landtags entsprechend, wird der  
Finanzminister dem Altersrat einen kurzen Über-  
blick über die Finanzlage des Landes geben.

Weiter ist eingegangen ein Antrag des  
Abg. Ebert (Komm.) u. Gen.:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Regierung wird beauftragt, zu veranlassen,  
daß die Stafettvollstreitung der vom Sondergericht  
Dresden Verurteilten so lange ausgeprägt wird, bis  
die Urteile auf Grund des Reichstagsbeschlusses  
nachgeprüft sind.

Die Beturteilten, die ihre Strafe bereits ausge-  
richtet haben, sind bis dahin zu entlassen.

Ein Antrag der Abg. Dr. Herrwig,  
Föllig u. Dr. Herrmann (Deutsche Bp.) u. Gen.:

Der Landtag wolle beschließen:

Die Regierung zu ersuchen, noch vor der  
Sommervertragung die Frage zu klären, welchem  
Ministerium die Berufsschulen unterstellt werden  
sollen.

Und eine kurze Anfrage des Abg. Voigt  
(Deutsche Bp.) und Gen.:

Ist die Regierung in der Lage, Ausschluß zu  
geben über die Ursachen der Explosion, die am  
15. Mai zur Zerstörung der staatlichen Betriebsfabrik  
in Hirschfelde geführt hat?

Wie hoch belaufen sich die durch die Explosion  
verursachten Schäden, in welchem Umfang kann  
die Stromerzeugung aufrechterhalten werden und  
innieweit ist die Stromerzeugung im Elektro-  
werk Hirschfelde in Mitteldenshafft gegangen und  
daburch die Stromversorgung von Ostholstein beein-  
trächtigt?

## Ein Anerbieten Höfers.

Berlin, 9. Juni. Der Führer des ober-  
sächsischen Selbstschutzes, Generalleutnant Höfer,  
erklärte im Laufe einer Unterredung mit Presse-  
vertretern, daß er die Besetzung von Gleiwitz  
durch die Engländer für den Anfang der Schwie-  
rigkeitaktion halte. Würden die verbündeten  
Truppen für die energetische Sanierung des In-  
dustriegebietes nicht anstreben, so sei der Selbst-  
schutz bereit, sich dem Befehl der Verbündeten  
zu unterordnen und jede ihm übergebene Aufgabe  
treif und loyal durchzuführen. General Höfer  
betonte, er habe seine sämtlichen Pläne und  
Stellungen dem Oberbefehlshaber übergeben. Zum  
Schluß seiner Ausführungen hob General  
Höfer hervor, daß der Selbstschutz keine partiell-  
politische Haltung trage.

## Die Lage in Oberschlesien.

Berlin, 8. Juni. Mit Ausnahme einiger sel-  
iger Kampfhandlungen herrschte heute im all-  
gemeinen an der von den Polen besetzten Linie  
Ruhe. Stärkere Feuerstättigkeit bei Wilkosa. An-  
griffe der Insurgenten gegen den Güterbahnhof  
Rudzin schließen. Der oberösterreichische Berichts-  
erhalter der "Österreichischen Zeitung" berichtet über  
grauenhafte Verwüstungen, welche die polnischen  
Insurgenten in der Stadt Rudzin angerichtet  
haben. Die Polen haben besonders in den Be-  
amten- und Arbeitshäusern alles verwüstet, zer-  
stört und beschädigt. Die evangelische Kirche in  
Rudzin ist durch polnisches Granatenfeuer zer-  
stört worden. Wie aus Oppeln gemeldet wird,

## Neutrale Zone in Oberschlesien.

### Die Haltung Englands.

London, 9. Juni. Der Ministerrat beriet  
über die von dem deutschen Volksstaat Thamer  
bereichste Note und beschloß, die Herstellung  
der Ordnung in Oberschlesien durch Schaffung  
einer von den alliierten Truppen zu beschiedenen  
zentralen Zone zu beschleunigen. Der deutsche  
Selbstschutz werde von den Alliierten abgelehnt.  
Deutschland habe die Verantwortung dafür zu  
übernehmen, daß der Selbstschutz nicht aus seiner  
Positivität herausgehe, weil sonst die Auflösung  
dieser Truppe notwendig sei.

### Ablehnung deutschen Protestes.

Basel, 9. Juni. In Beantwortung der  
deutschen Note über das Ultimatum an General  
Höfer teilte die französische Regierung mit, daß  
die deutsche Regierung mit ihrem Protest zugebe,  
die verbündeten Truppen beschließen tatsächlich die  
deutsche Bevölkerung in den oberschlesischen  
Industriestädten, während die deutsche Presse  
seits das Gegenteil behauptet habe. Zu bezug auf  
die rechtliche Seite gehe aus dem Wortlaut des  
Bessauer Vertrages klar hervor, daß die inter-  
alliierte Kommission alle Maßregeln ergreifen könne,  
die sie zur Wiederherstellung der Ordnung für  
notwendig erachte. Die deutsche Regierung sei  
nicht berechtigt, gegen irgendwelche Beschlüsse der  
interalliierten Kommission in Oberschlesien zu pro-  
testieren.

Haben die Behörden der polnischen Aufständischen  
eine Verfügung über die Angliederung des auf  
dem rechten Oderufer liegenden Teiles des Kreises  
Ratibor an den Kreis Rybnik und des auf dem  
selben Oderufer liegenden Teiles des Kreises Kostol  
sollten.

### Polnischer Angriff auf Ratibor.

Ratibor, 8. Juni. Früh gegen 4 Uhr  
unternahmen die Polen einen heftigen Feuer-  
überfall auf den Dorf Blonia, woher sie vor-  
gegangen verluden. Sie wurden jedoch durch  
schwere und leichte Maschinengewehre und durch  
Geschützfeuer zurückgetrieben. Darauf be-  
legten sie die Stadt und hauptsächlich die über  
die Oder führende Berneti-Brücke und die Schloß-  
brücke mit Granaten und Minen, richteten aber  
keinen nennenswerten Schaden an. Auf der  
Oberseite durchdrang eine Granate das Dach  
eines Hauses, ohne jedoch zu sprengen. In der  
Stadt wurden Gewehrgefechte aufgefunden, die  
deutlich als Explosionsgefechte und zu Dum dum-  
geschossen umgedrehte Engeln österreichischer Her-  
kunft zu erkennen waren. In den letzten Tagen  
wurden von einer verirrten Kugel zehn Personen  
verwundet, darunter ein italienischer Soldat schwer.

### Ter Vollentscheid.

Berlin, 8. Juni. Der Rechtsausschuss des  
Reichstages nahm heute den Gesetzentwurf über  
den Vollentscheid in erster Lesung an.

### Churchill über einen dauernden Frieden.

London, 8. Juni. (Reuters.) Churchill erhält  
in seiner Rede, die einzige Bürgschaft für einen  
dauernden Frieden, beruhe in der Errichtung einer  
Zusammenarbeit zwischen Großbritannien, Frank-  
reich und Deutschland. Churchill sagte: Wir müssen  
Frankreichs Standpunkt mit einem feindlichen  
Deutschland jenseits seiner Grenzen begreifen.  
Begierige Besitznahme haben die französische  
Politik in eine Rolle geführt, die Meinungs-  
verschiedenheiten zwischen uns hervergeufen haben.  
Wie Deutschland bestrebt sei, die Zwietracht  
zwischen dem französischen und dem deutschen  
Volke zu mildern.

### Der Ausstand in Kristiania.

Kopenhagen, 8. Juni. "Nationalitäten"  
meldet aus Kristiania, daß der Streik heute oder  
morgen abgebrochen wird. Die Arbeiter haben  
den Streik verloren.

### Polen lehnt ein.

Warschau, 9. Juni. In unvermitteltem  
Übergang von den bisherigen Schimpferien er-  
schienen jetzt Pressestimmen, die einen unmitte-  
baren Gedankenaustausch zwisch einer deutsch-pol-  
nischen Verbündung wünschen. Sogar der  
sogenannte Sonderberichterstatte des "Auter  
Porozny" schreibt, daß nur auf der zweiten  
Plattform einer französisch-deutsch-polnischen Wirt-  
schaftspolitik ein Ausweg aus der gegenwärtigen  
Lage zu finden sei.

### Die englische Reichskonferenz.

Amsterdam, 9. Juni. In London werden  
Vorbereitungen für die erste Zusammenkunft  
Lloyd Georges mit dem Ministerpräsidenten der  
Dominien getroffen, die zur Teilnahme an der  
Reichskonferenz hier eintreffen. Nach dem "Daily  
Chronicle" bringt Lloyd George diesen verschiede-  
nen Konferenzen das größte Interesse ein. Er  
wird wahrscheinlich auf verschiedenen Konferenzen  
jedoch den Vorherrschaft führen. Auf der Konferenz vom  
16. Juni wird die Tagesordnung für die Reichs-  
konferenz festgesetzt werden.

### Serbisch-rumänisches Abkommen.

Belgrad, 8. Juni. Polnisch und Rumänien  
haben heute ein liberaleinkommen unter-  
zeichnet, durch das der durch den Friedensvertrag  
von Trianon und Neuilly geschaffene Zustand  
garantiert wird.

### Doumer oder Loucheur.

Paris, 8. Juni. Nach Meldungen der  
Pariser Presse besteht die Möglichkeit einer  
Veränderung im Finanzministerium. Der  
"Figaro" will wissen, Doumer habe sich  
damit einverstanden erklärt, daß sein Mi-  
nistrium in ein Finanzministerium und in  
ein Staatsministerium geteilt wird unter der  
Bedingung, daß ihm selbst die Leitung des  
Finanzministeriums übertraut bleibe. Giner  
anderen Vermutung zufolge, vor der man in den  
Wandelschlägen der Kommission spricht, soll Doumer  
zum Rücktritt bereit sein und als Kompenstation  
die Ernennung zum Generalsuperintendenten von Algerien  
erhalten. In diesem Falle übernehmen Loucheur, der  
von vielen Deputierten als der geeignete Mann für  
den Finanzministerposten angesehen werde, das  
Finanzministerium und der Deputierte Vogel  
vom nationalen Block die Nachfolge Loucheurs im  
Wiederaufbauministerium.

### Entlassung des Jahrganges 1919 in Frankreich.

Paris, 8. Juni. Die Heereskommission des  
Senats hörte den Bericht des Kriegsministers  
Barthou, der sagte, die Entlassung des Jahrganges  
1919 werde, wenn nicht unverzüglich genehmigt  
würde, am Ende dieses Monats vor-  
genommen werden.

### Sinnfeiner-Anschläge.

London, 8. Juni. (Reuters.) In der ver-  
gangenen Nacht wurden in der Umgebung von  
London, vermutlich von Sinnfeinern, Telephon-  
und Telegraphenröhre durchschlagen, um London  
von Drahtverkehr abschneiden. In den Vor-  
orten von Liverpool wurden sieben Mann ver-  
haftet, die beim Durchqueren von Drahten be-  
troffen wurden. In Dublin wurden heute nach-  
mittag Bomben gegen ein Militärauto geworfen.  
Fünf Polizeibeamte wurden verwundet. Durch  
das Feuer der Polizisten wurde ein Zivilist ge-  
tötet und mehrere verwundet.

### Petroleumzoll in Mexiko.

Paris, 8. Juni. Nach einer Meldung aus  
Mexiko hat Präsident Obregon ein Dekret unter-  
zeichnet, wonach der Ausfuhrzoll für Petroleum  
um 25 Proz. erhöht wird.

## Deutschlands Handel in Südamerika.

Wenn auch die "Monatlichen Nachweise über den  
auswärtigen Handel Deutschlands" jüngst erst  
die Einfuhr- und Ausfuhrzahlen bis Oktober 1920  
mitteilen, so kann man doch ein ziemlich genaues  
Bild vom Stand unseres Außenhandels in Süd-  
amerika machen, wenn man die neuere ihm betref-  
fenden Angaben aus der fremden Presse hinzunimmt.  
Und gerade hier liegt reichliches Material vor, weil  
sowohl die Vereinigten Staaten von Amerika als  
auch England sich von vorherhin auf einen leichten  
Konkurrenzkampf mit Deutschland in Südamerika  
eingestellt haben. Doch schon jetzt geben ihre Zeit-  
ungen zu, daß es nicht leicht ist, den deutschen Welt-  
bewerb vom Markt zu verteidigen, und mitgeteilt  
wurde "Times Trade Supplement", daß sogar in  
Venezuela Deutschland im Begriff ist, sich nach der  
Union und England wieder den dritten Platz zu  
sichern, obwohl nämlich seine Ausfuhr dort im  
Jahre 1913 nur 10 Mill. Mark erzielte, hing sie  
in den ersten fünf Monaten 1920 auf nahezu 4 Mill.  
Mark.

Ganz allgemein sind es wieder deutsche Eisen-  
waren, Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse und  
Fabrikzeuge, die sich in Südamerika schon vor dem Kriege  
allgemeiner Beliebtheit erfreuten und nun ebenfalls  
gerne und vertrauensvoll gekauft werden, weil der  
Käufer weiß, daß die deutsche Ware gut und preis-  
wert ist. Besonders wie an Hand der Handelsstatistik  
die speziellen Erzeugnisse deutscher Gewerbebetriebe,  
die in Südamerika mit Vorliebe gekauft werden, so  
begegnen wir unter den Erzeugnissen vor allem  
Dräht und Drahtseilen, Bildern und Werkzeugen  
nebst Hand- und Maschinen, unter den Maschinen:  
Dampfomobile, Rahmenmaschinen und Werkzeug-  
maschinen; unter den elektrotechnischen Erzeugnissen  
den überall gesuchten Metallladen- und Metall-  
drähten.

Übereinstimmend belegen denn auch die aus Arg-  
entinien, Chile, Peru vorliegenden Berichte, daß  
deutsche Eisenwaren sich schnell wieder ihren Markt  
zurückgewinnen, zumal sie billiger sind als amerikanische.  
In Chile ist es wieder Haush- und Küchenzettel,  
das betriebsweise Aufnahme findet, bedeckende elek-  
trische Artikel. Welche Werte hier in Frage kommen,  
davon macht man sich kaum überall die richtige Vor-  
stellung, stand doch Argentinien im Jahre 1913  
mit 494 Mill. Mark an siebenter Stelle unter den  
Einfuhrländern, während die deutsche Ausfuhr innerhalb  
von noch den zehnten Platz in der Ausfuhrstatistik  
einnahm. Für nahezu 400 Mill. Mark lieferte Arg-  
entinien uns Nahrungsmittel und Rohstoffe, die mit  
Lieferung von Textil- und Halbfabrikaten im  
Werte von 223 Mill. Mark zum Teil bezahlt wurden,  
doch Deutschland einer der besten Abnehmer war.  
Noch günstiger war die Lage Chiles, das für nahe-  
zu 200 Mill. Mark Rohstoffe, vor allem Salpeter,  
liefernde und dafür Textilfabrikate im Werte von  
100 Mill. Mark erhielt. Nicht anders zeigt sich das  
Verhältnis bei Uruguay, Peru und Bolivien; auch  
hier liegen aus Peru Berichte vor, die eine erfreuliche  
Aufnahme deutscher Eisenwaren auf dem dortigen  
Markt melden und hinzufügen, daß die deutschen  
Produkte sich bald wieder ihren alten Markt zurück-  
erobern würden. Dies ist um so höher anzuschlagen,  
da diese Berichte von amerikanischer Seite, also von  
der Konkurrenz, stammen und in dem offiziellen ameri-  
kanischen Handelsorgan, den "Commerce Reports"  
wiedergegeben werden. Weniger klar ist die Gestaltung  
des fünfjährigen Handelsabkommen zwischen Brasilien  
und Deutschland. Auch hier war erstmals vor dem  
Kriege der Hauptberater für Kohle, der mit 140  
Mill. Mark in der deutschen Handelsstatistik  
figurierte und in Textilfabrikaten von gleichem Werte  
seine Bezahlung fand. Da bei dem ungünstigen Stande  
unserer Balancen die Kohle-Einfuhr für die nächste Zeit  
eingeschränkt bleibt wird, zudem die Bevölkerung  
sich während des Krieges an andere Erzeugnisse  
gewöhnt hat, kann eine Kohle-Einfuhr in  
obiger Höhe einstweilen nicht in Betracht kommen.  
Die Folge wird sein, daß natürlich auch die Nachfrage  
nach deutschen Waren nachläßt.

Stellen wir den großen Ziffern der südamerika-  
mischen Rohstoff- und Rohzulieferaufsuhr nach  
Deutschland die Zahlen der deutschen Ausfuhr dort  
gegenüber, so treten natürlich ungünstige Werte  
von 100 und mehr Millionen Mark in Erscheinung,  
vielleicht verzählt die deutsche Ausfuhr in eine Reihe  
kleiner und kleiner Positionen, von denen jede für  
sich bewertet werden muß. Denn nicht im Stoff steht

der Welt, sondern in der Bevölkerung. Gerade dies ist es aber, was uns die Gestaltung unserer Beziehungen zu Südmärkten günstig beeinflussen läßt, denn die deutsche Arbeit kann darüber nicht so leicht nachgemacht werden. Hierzu sind eine Reihe von Vorbedingungen nötig, die sich kaum anderweitig in gleicher Weise finden, vor allem fehlt der gelehrte deutsche Arbeiter, der mit ganz besonderen Fach- und Sozialkenntnissen ausgerüstet ist und hochwertige Qualitätsarbeit leistet. Es kann daher wohl der Fall eintreten, daß die Ausfuhr deutscher Baumwoll- und Wollgewebe und -fabrikate nicht mehr die Höhe von früher erreicht, weil der Rohstoff um so teuer kommt und zudem die Baumwolle produzierenden Länder wie Amerika und Indien eine eigene Baumwollindustrie im Kriege entwickelt haben, doch unsere Eisen- und Maschinenfabriken, unsere chemischen Produkte und unsere Holz- und Glasindustrie werden immer ihren Platz behaupten. Wo aber Fabrikate aus anderen Ländern die deutschen Erzeugnisse unterdrücken, da werden sich wohl andere an die Stelle setzen lassen. Voraussetzung bleibt freilich, daß sowohl die Preise als auch der Ausfuhrabgabenzins keine Mäßigung waltet, damit nicht alte Kunden verloren gehen. jedenfalls muß der südamerikanische Markt mit großer Aufmerksamkeit dauernd beobachtet werden; das gebietet Deutschlands Interesse.

## Abschöpfung des Rheinlandes.

Frankfurt a. M., 8. Juni. Frankreich hat auf seinem Wege zur politischen und wirtschaftlichen Abschöpfung des Rheinlandes von Deutschland wieder einmal eine große Etappe zurückgelegt. Die durch die wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen am Rhein herbeigeführte Katastrophe Lage der Rheinindustrie wird jetzt von den französischen Industriellen benutzt, um die französische Kapital einen immer größeren Einflug im Rheinlande zu sichern. Das dieses Verfahren jetzt sogar gerechtfertigt wird und systematisch betrieben werden sollte, beweist eine in Mey abgehaltene Konferenz französischer Bankdirektoren und Industrieller, in der über eine weitere Beteiligung des französischen Kapitals an der Industrie des besetzten Rheinlandes beraten wurde. Es wurde bestimmt, daß diese Beteiligung von den in Bruxelles kommenden französischen Ministerien in letzter Zeit wiederholt gewünscht wurde. Die französische Regierung soll nun zwar direkt keine Mittel zur Verfügung, sie erfüllt sich aber bereit, diese Länder unterwegs zu unterstützen, wobei dieses „anderweitig“ von jedem Kenner der rheinischen Verhältnisse sehr leicht zu durchschauen ist. Auf dieser Tagung in Mey wurde das französische Kapital direkt auf eine Reihe von Fabrikaten aufmerksam gemacht, wo diese Beteiligung am dringendsten notwendig sei. Es handelt sich natürlich vornehmlich um chemische Fabriken. Hand in Hand mit diesen sogenannten Bemühungen „wirtschaftlicher Durchdringung“ geht momentan die Absicht, das deutsche Spiritus-Monopol durch die Herstellung eines französischen Spiritus-Sondermonopols im Rheinlande zu durchbrechen. Die Preise des besetzten Gebietes macht eigentlich darauf ausser Atem, daß das Rheinlande ohnehin mit französischem Sognac und Likören über schwemmt wird. An dieser übermächtigen Einfuhr von französischem Branntwein und Liqueuren tritt die Aus- und Einfuhr-Bewilligungshilfe in Bad Eins durch ungenaue Kontrolle ihrer Befugnisse einen großen Teil der Schuld. Am Ende der von den Alliierten errichteten Stellen hatten sich in letzter Zeit verschiedene Vermittlungs-

bureau aufgemacht, die sich auf nicht einwandfreie Weise, namentlich unter Mitwirkung von Aussichtsstellen der Alliierten Ein- und Ausfuhrstellen für Liqueur- und Schnäpsewaren zu verschaffen suchten. Dieser Wirtschaftskrieg ist nun zwar in gewisser Weise durch eine Verfügung der Alliierten Rheinlandskommission Eindringen gelassen, jedoch wird die gänzliche Herrschaft des rheinischen Wirtschaftslebens und der wachsende Einfluß des französischen Kapitals nicht aufzuhalten sein, wenn nicht endlich die Sanctionsmaßnahmen fallen. Die wirtschaftspolitischen Abfertigungen im Rheinlande müssen zunächst gemacht werden durch energetische Protest des betroffenen und unbeschädigten Deutschlands gegen die Sonderwirtschaft. Die Blätter des besetzten Gebietes machen darauf aufmerksam, daß neben diesen wirtschaftlichen Loslösungsbemühungen auch politische einhergehen; sie weisen auf Verlust des Rücktritts des Reichskommissars v. Storch immer wieder darauf hin, daß die französischen Militärs überhaupt keinen offiziellen Vertreter der Reichsregierung im besetzten Gebiet seien wollen und deswegen eine Reubesetzung dieses Postens mit allen Mitteln hinhalten. Gegen den v. Storch ist sowohl von der französischen als von der sonderbündlichen Presse eine rege Agitation betrieben, obwohl der v. Storch das Vertrauen aller Bevölkerungsschichten befreit hat. Es wird auf wirtschaftliche und politischen Gebiete intrigierte, um das Rheinland von Deutschland loszulösen. Es ist an der Zeit, daß man in unbefestigten Gebieten endlich energisch Gegenmaßregeln trifft, um die Rheinländer in ihrer trockenen Not unterstützten Freue zum Reich zu unterstützen und die französische Propaganda unbedenklich zu machen.

## Die Neuregelung der Brotversorgung.

Berlin, 8. Juni. Der Reichstagsausschuss für Volkswirtschaft nahm den Gesetzentwurf über die Neuregelung der Brotversorgung in erster und zweiter Lesung im wesentlichen in der Fassung der Regierungsvorlage an, wonach das Umlagegesetz bestehen bleibt. Minister Hermann erklärte, er glaube persönlich, daß, wenn nicht ganz unverhinderbare Umstände eintreten, das Umlageverfahren der Schrift in die freie Wirtschaft für 1922 sein werde.

**Die Einfuhr französischer Weine.**

Berlin, 8. Juni. Französische Blätter brachten kürzlich eine Meldung, wonach die Einfuhr französischer Weine nach Deutschland vom 1. Juli ab durch die deutsche Regierung untersagt werden soll. Die Nachricht wird als ungünstig bezeichnet. Seit dem Jahre 1917 besteht ein allgemeiner Verbots für die Einfuhr von Weinen nach Deutschland. Die Einfuhr von ausländischen Weinen ist seitdem nur im Rahmen bestimmter, im allgemeinen alljährlich besonders festgesetzter Kontingente gestattet. Das letzte Kontingent lief am 31. Mai d. J. ab. Die Festlegung eines neuen Kontingents hat bisher noch nicht stattgefunden. Die Einfuhr von ausländischen und somit auch von französischen Weinen ist daher zurzeit im Rahmen der allgemeinen Einfuhrkontingente nicht möglich. Den Importeuren steht es auch jetzt frei, ausländische und somit auch französische Weine in Deutschland im Transit einzulagern.

## Die neuen Steuern.

Berlin, 8. Juni. Der Reichstagspräsident hat in seiner Rede im Reichswirtschaftsrat über die

neuen Steuern folgendes ausgesetzt: Die Justiz- und die Zollbehörden liegen beim Reichstag. Die Haushaltungsverordnung ist bereits in den Haushäusern durchsetzt und wird dem Reichstag schon in der nächsten Woche zugehen. Die Kapitalversteigerungen wird im Finanzministerium erfolgen und dieses wird Ihnen die Vorlage in den nächsten Tagen zur Verteilung vorlegen. Die Betriebssteuer ist auch vorbereitet. Daselbst ist der Fall bei der Ausschaffung, die auch in wenigen Tagen in der Beratung so weit fortgeschritten ist, daß mit allen Ausschüssen abgestimmt werden kann. Da dieser letzten Ringe liegt ein außerordentlich großes Problem, das ich mit der Frage verbinde, insoweit die Ausfuhrabgabe mit dem inneren Umfang in Verbindung gebracht werden kann. Ferner wird ein neues Problem austauschen im Zusammenhang mit der Schenkung und wieviel das Reich genügt sein werde, die Frage der Geldwerte zu diskutieren.

## Betriebsratsmitglieder im Ausschussrat.

Berlin, 8. Juni. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat trat in die Besprechung des Gesetzes über die Entsendung von Betriebsratsmitgliedern in den Ausschussrat ein. Im Ausschuss ist darüber ein Kompromiß zustandegekommen. Hierzu finden auf die in den Ausschuss entsandten Betriebsratsmitglieder die gesetzlichen Bestimmungen Anwendung, die für die übrigen Ausschussmitglieder gelten. Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

## Die Verfahren gegen die Kriegsbeschuldigten.

(Prozeß Rambothe.)

Leipzig, 8. Juni. Der fünfte Kriegsprozeß, der erstmalig einen belgischen Fall betrifft, hat heute vormittag vor dem Reichsgericht begonnen. Angeklagt ist der Leipziger Student der Rechte Max Rambothe, der im Kriege eine Zeitschrift als Feldpolizeibeamter in Belgien tätig war. Der Angeklagte ist am 9. Mai 1891 in Leipzig geboren und hat vor dem Kriege zwei Semester studiert. Seit Januar 1921 befindet er sich in Untersuchungshaft. Er wird beschuldigt, vom November 1917 bis Februar 1918 zu Geeraardsbergen in Belgien als Unteroffizier und Beamter der Feldpolizei durch mehrere selbständige Handlungen, ohne dazu berechtigt zu sein, Personen festgenommen und ohne Berechtigung über Gewalt festgenommen, ferner in einer Untersuchung Zwangsmittel angewandt zu haben, um Gefährliche zu expellieren. Der Angeklagte gibt an, er habe im November 1917 die Anzeige erfasst, daß er die Täter einer vorstößigen Transportgeschädigung festgestellt habe. Erst am 22. Dezember standte er das Protokoll ein. Am 5. Januar 1918 kam die Anzeige an das Kriegsgericht, daß 19 Personen eingesperrt seien. Es befanden sich darunter solche Kinder, die nach deutschem Gesetz überhaupt nicht verfolgt werden, z. B. Knaben von neuem bis zwölf Jahren, die der Angeklagte als Täter bezeichnet. Der Präsident macht den Angeklagten darauf aufmerksam, daß vorsätzlich gegen solche Kinder nicht vorgegangen werden könne. Der Angeklagte erwidert, es sei den juristisch vorgebildeten Angeklagten der Feldpolizei die Weisung gegeben worden, nicht nach juristischen Grundsätzen, sondern nach den Erfordernissen der Kriegsführung zu verfahren. Befragt, wie er es mit den Verhandlungen gehalten habe, bemerkte der Angeklagte, er habe eine Liste geführt. Dem Gefangenensekretär im Kriegsgericht habe er einen Zettel mit den Personalien der Verhafteten vorgelegt. Kostenzehrung will er seinen Gefangenen nicht aufgelegt haben. Der Angeklagte erzählt dann, was er zur Untersuchung

der fraglichen Feldpolizeiabschöpfung auf dem Bahnhof Geeraardsbergen getan hat. Ein Teil der deutschen Eisenbahngesellschaft angestellter Belger sei von seinen Landsleuten bekämpft worden. Die Eisenbahner seien verdeckt worden, sodass die Eisenbahner Schädigungen von Jungen entrichten. Kinder und Frauen hätten sich oft auf den Gleisen herumtreten müssen und, wie der Angeklagte sagt, zu Wucherpreisen Zigaretten verkauft. Der Angeklagte trägt noch die erwähnte Belgier, ein Schlosser, bei mit Schwimmsitz und mit Steinen beworfen wurde. Als vermeintliche Täter hat der Angeklagte am 15. November mehrere Kinder unter 12 Jahren festnehmen lassen. Er hatte den Eindruck, daß die Kinder sich auch an den Drähten zu schaffen gemacht hätten. Weitere Personen hat er in der Zeit bis zum 11. Januar 1918 verhaftet.

Im ganzen hat er etwa 37 Personen eingeholt. Bei der Aktenabfassung will er sich genau an seine Anstrengungen gehalten haben. Während der zweimonatigen Untersuchung wollte er feststellen, ob zwischen den ersten und späteren Strafen des Berichts ein Zusammenhang bezüglich der Täter bestand. Dazu eingeschlossene Untersuchungen notwendig gewesen. Tatsächlich die Jungen vertrugt habe, bestreitet der Angeklagte. Er bestreitet auch, daß er es gewesen sei, der Gefangene monatelang auf Wasser und Brod gepeilt habe und ihnen nur Brötchen zum Schälen angewiesen habe.

Die Zeugen machen folgende Angaben: Der jetzt etwa 14 Jahre alte Schüler Alphon Rosseel aus Overbauleke ist vor Weihnachten 1917 eines Überfalls festgenommen worden. Der Angeklagte habe ihm die Hände auf dem Rücken festgebunden. Die Zelle, in die er gesetzt wurde, sei eine dunkle gewesen. Geschlossen habe er auf einem Brett unter einer Decke; er habe immer geschlafen. Auf die Frage, ob er während der Haft geschlagen worden sei, macht der Zeuge keine unklare und widersprechende Angaben, jedoch sei der Präsident verschiedentlich ermahnen muß, die Wahrheit zu sagen.

Der gleichaltrige Schüler Ervinus, der ebenfalls festgenommen worden war, will auf dem Wege von Overbauleke nach Geeraardsbergen mit einem Lederrucksack geschlagen worden sein. Der Zeuge gibt an, bei einer Vernehmung sei ihm der Kopf in eine auf dem Boden liegende Waschschüssel gestellt worden. Der Präsident erklärt es für unmöglich, daß man den Kopf eines lebenden Menschen in eine auf dem Boden liegende Waschschüssel stellen könnte, und der Zeuge ist auch nicht in der Lage, dies dem Reichsgericht vorzunehmen. Bei mehreren nachfolgenden Vernehmungen will er von dem Angeklagten geschlagen worden sein.

Oberrichter Hugo Kehler aus Charlottenburg hat das Verhör in Geeraardsbergen fast täglich inspiert. Die Zellen waren durch Teilung einzelner Räume eingerichtet worden, wobei es vorkommen konnte, daß einzelne Zellen etwas wenig Licht hatten. Der Zeuge hat damals angeordnet, daß ihm über die Verhüllungen der geheimen Feldpolizei Mitteilung gemacht werde. Er habe dadurch erfahren, welche Gefangene eingesperrt oder entlassen wurden. Er habe auch Kinder in Haft bekommen sind, das er gehört, sie seien aber, wie man ihm gesagt habe, alsbald wieder entlassen worden. Der Zeuge versichert, daß den Gefangenen stets ausreichende Nahrung zugesetzt wurde. Den Angeklagten hat er als einen wohlerzogenen jungen Mann kennen gelernt. Hier die fraglichen Dokumente weiß der Zeuge nichts zu sagen. Wenn aber Beschwerde erhoben werden würde, so würde er davon gehört haben. Der Zeuge hat im Gefängnis stets alles in Ordnung gefunden. Unregelmäßigkeiten hat er niemals bemerkt.

## Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 9. Juni.

**Wissenschaft und Technik.** Aus Frankfurt a. M. schreibt man uns: Von 27. Juni bis 2. Juli veranstalten das Städtische Berufssamt und das Berufssamt für Akademiker in der Universität einen Lehrgang über Berufsbildung unter besonderer Berücksichtigung der Zusammenarbeit von Schule und Berufssamt. Um einem verständnisvollen Handeln der Bevölkerung die Wege zu bereiten, werden Lehrer und Lehrerinnen aller Schularten, Berufsschüler und Berufsschülerinnen, Jugend- und Schulpflegekranken, Studierende, Schulsozialisten beauftragt u. s. w. zur Teilnahme eingeladen. Den Verhandlungen zugrunde liegen die Beiträge des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Ersatz vom 26. Februar 1920, sodaß alle wichtigen Probleme der Berufsbildung aufgetischt werden. Sämtlichen Vorträgen folgt eine Ausprache. Die Teilnehmergebühr für den gesamten Lehrgang beträgt 20 M., für die Tagessätze 5 M. Schriftliche Anmeldungen bis 20. Juni an das Städtische Berufssamt in Frankfurt a. M.

— Prof. Dr. Georg Friedrich Nicolai, der Berliner Physiologe und Universitätslehrer, dessen Konflikt mit dem Senat der Berliner Universität wiederholt die Öffentlichkeit beschäftigt hat, hat einen Ruf an die Universität Cordoba, eine der ältesten und bedeutendsten Hochschulen Argentiniens, erhalten, und zwar als Ordinarius für Physiologie und Leiter des Physiologischen Instituts.

— In der Nähe von Offenbach a. M. wurden, wie aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, wertvolle vorgeschichtliche Funde gemacht, und zwar mehr als 100 meiste bearbeitete Feuersteine, Reste fossilisierten Knochen, Feuersteininstrumente und Waffen. Es ist dies der erste größte

Fund aus der Feuersteinzeit in der Nähe Offenbachs. Die Grabungen werden fortgesetzt.

**Literatur.** Aus Wien wird gemeldet: Im Deutschen Börsentheater wurde „Die Zug“, ein „Wiener Schauspiel“ genanntes Börsenspiel von Hans Stiftergger bei seiner Uraufführung mit vieler Rührung aufgenommen. Es liegt die jugendliche Kultur über den egoistischen Kapitalismus. Der Kommerziatsjohann heizt die Zettelkärtchen, nachdem zwei grausige Unglücksfälle, der zweite ein Absturz des reichen Junglings bei einem abenteuerlichen Zug-Ausflug, den krasse Unterschied unterdrücken helfen.

Weiter wird aus Wien berichtet: In den Kammerspielen erlebt eine Budapester Neuheit „Mann und Frau“ von Andreas Palatos die Uraufführung. Eine zum Seitenprung entschlossene Frau wird rechtmäßig durch das Verdiens des Gatten von zwei Liebhabern bestellt. Ein Schlafzimmer nebenan lädt alles, was man in Schnitzlers „Heiraten“ sehen durfte und nicht mehr sehen darf, genügend aufzugängen für den Sinnenspiel ahnen.

— „Hab ich nur deine Liebe...“, Singspiel in drei Akten von Moritz Schäfer, Musik von Leopold Maaz, wurde von Gustav Fischer für die Vereinigten Theater in Ulm angenommen.

— „Himmel auf Erden“, eine Komödie von Erich Kosellek, wurde vom Stadttheater in Bonn zur Uraufführung angenommen.

— Hellmuth Unger hat ein neues abendfüllendes Schauspiel „Spiel der Schatten“ beendet, das vom Landestheater in Karlsruhe zur Uraufführung erworben wurde.

— Im Alter von 70 Jahren ist in Berlin der Krit. Sch. Dr. Otto Sartorius gestorben. In weiten Kreisen ist der Verherrliche als langjähriger Vorsteher des Allgemeinen deutschen Sprachvereins bekannt geworden. Er

hatte selbst ein Verzeichniswörterbuch und ein Wörterbuch für eine deutsche Einheitsrechtschreibung herausgegeben.

**Gleitende Kunst.** Aus Berlin berichtet man: Die Kunstaustellung in der Orangerie zu Potsdam soll am 10. Juni eröffnet werden. Sowohl durch ihren Umfang wie durch die Auswahl der Werke wird die Veranstaltung Bedeutung gewinnen. Sie wird zwei Hallen umfassen, von denen die eine ältere Kunst, die andere Arbeiten der jüngeren Generation enthält. In der historischen Gruppe steht eine Anzahl Meisterwerke von ältester Stille — auch das Bild der „Schlacht bei Hochkirch“, das seit langen Jahren im Neuen Palais hing und last nicht auf einer öffentlichen Ausstellung gezeigt wurde, ist darunter. Das Unterteil steht unter der Leitung des Potsdamer Bürgermeisters Rauch, dem klassischen Fachleute zur Seite gestellt sind, wie der in Potsdam lebende Walter Gericke und Ferdinand Möller, der Geschäftsführer der Freien Sezession.

— In München ist der bekannte, auch als Mitarbeiter der „Fliegenden Blätter“ längst gemeldete Maler Richard Mauch, Mitglied der Künstlergruppe, geboren. Geboren am 20. September 1874 zu Wien, absolvierte er die Akademie dort unter Prof. Glensinger und setzte seine Studien bei Prof. Hubermann fort. Mauch war ein Großvater Molanus Lenau.

**Theater und Film.** Zum Intendanten des Kreisfelder Stadttheaters wurde von 62 Bewerbern der frühere Leiter des Stadttheaters in Rothau Dr. Otto Maurenbrecher, zurzeit Leiter der Freilichtbühne in Düsseldorf, gewählt. Dr. Maurenbrecher wird seinen Posten am 1. Juli antreten.

— Theaterdirektor Ludwig Spahn und Bodenstedt in Hanau, der bis zum vorigen Jahr das Hanauer Stadttheater leitete und auch als Bühnenschaffender einen Namen besitzt, ist in Stralsund einstimmig zum Intendanten des dortigen Stadttheaters gewählt worden.

— Wie aus Bayreuth gemeldet wird, wurde dort von Freunden des Bayreuther Gedankens im Einvernehmen mit der Familie Wagner die Deutsche Festspiel-Stiftung Bayreuth gegründet, welche die Wiederanfahrt und Errichtung der Bayreuther Festspiele ermöglichen und sichern will. Es soll ein Stiftungsdienst von mindestens 3 Mill. M. aufgebracht werden durch die Ausgabe von Patronatschein, mit deren Erwerb bestimmte Vorrechte verbunden sind. Der Aufsichtsrat der Stiftung besteht aus den Herren v. Buttlamer-Schütz, Friedrich v. Schönberg, Hofrat Pern-Bayreuth, Richard v. Chelius-Baden-Baden, Hofrat Linemann-Leipzig, Frau Scheimat-Lange-Hannover und Stud. Hans Schüler-Berlin. Mit den ausführenden Maßnahmen ist die Zentralleitung des Allgemeinen Richard-Wagner-Vereins in Leipzig betraut.

— Kunstmaler August Siegmund ist hier auf einer Schuhreihe aus seiner bairisch-schwäbischen Heimat in Dresden, wo er mehr als fünfzig Jahre seine künstlerische Tätigkeit ausgeübt hat, im Alter von 81 Jahren gestorben. Das Stadtmuseum besitzt von ihm einen nach der Wirklichkeit gemalten „Brand der Kreuzkirche“ und die Porträts des Komponisten Rudolf Dellingen und seines Bruders, des dramatischen Dichters Rudolf Siegmund, von dem seinerzeit das Dresden-König. Schauspielhaus erneut dramatische Werke zur Aufführung brachte. Für die Solisten der Kreuzkirche schuf er eine zweite malerische Darstellung des Kreuzkirchen-Brandes. Bunte Kopien aus der Dresdner Galerie, viele Porträts aus bürgerlichen Kreisen und kleine Genrebilder bestreiten mehr als ein halbes Jahrhundert lang sein anspruchloses Künstlerleben in Dresden, bis ihn die Kriegs-Katastrophen zwangen, Aufsucht in seiner Heimat Wolfenbüttel zu suchen, wo er neue erfolgreiche Arbeit fand.

### Kein Ausstand der Berliner Buchdrucker.

Berlin, 8. Juni. Die Urabstimmung der Berliner Buchdrucker darüber, ob in den Streit eingetreten werden soll oder nicht, hat folgendes Ergebnis gehabt: Abgegeben wurden 17444 Stimmen. Davon lauteten 10620 Stimmen für und 6824 Stimmen gegen den Streit. Die Gewaltelmehrheit, die für die Proklamierung eines Streites erforderlich ist, ist also nicht erreicht worden.

### Der Ausstand im Waldenburger Bezirk.

Berlin, 8. Juni. Im Waldenburger Bezirk tritt und heute keine Bergarbeiter eingeschlagen. Es wird heute eine nochmalige Urabstimmung über Abbruch oder Fortsetzung des Streits stattfinden. Schappolizei ist in geringem Umfang eingezogen worden.

Waldenburg, 8. Juni. Der Ausstand im Waldenburger Kreis I, der von der Streitleitung als beendet bezeichnet wird, hat dadurch eine Verkürzung erfahren, daß die zivilen Elemente beschlossen haben, weiter zu streiken und die Waffe sich den kommunistischen Führern anzuschließen hätten. Demonstrationen und Versammlungen wurden verhindert. Da Ausschreitungen ist es bisher nicht gekommen.

### Ortlche Angelegenheiten.

Dresden, 9. Juni.

\* In der gestrigen Schamtauslösung wurde vom Beschuße des Generalvereins der Deutschen Leberindustrie e. V., das Forschungsinstitut für Leberindustrie nach Dresden zu verlegen, Kenntnis genommen und das hierzu dem Verein gemachte Angebot der Stadt auf Unterhaltung des Instituts gebilligt. Herner soll das pädagogische Berufsjahrhaus, das bisher der Verwaltung des Krankenpfleges unterstand, der einheitlichen Geschäftsführung halber vom 1. Juli d. J. ab dem Fürstgeramt angegliedert werden. Die vom Auschuß für das Volksbildungswesen vorgeschlagenen umfänglichen baulichen Verbesserungen an den Gebäuden und der Einrichtung der 5. und 15. Volkschule Gothaer Straße 8 und 10 mit einem Gesamtbauwert von 1.767.000 M. wurden zu Kosten des Schulbankfonds genehmigt. Es soll versucht werden, einen Teil dieser Kosten aus Mitteln der produktiven Gewerbeleseunterstützung zu erlangen. Zur Wiederherstellung der Schulbrausenhäuser wurden 169.000 M. unter Einsicht als außerordentlicher Bauaufwand in den Haushaltplan 1921 bewilligt und die Verwendung dieser Mittel vor Bedürftigung des Haushaltplanes genehmigt. Für die Einrichtung eines Wasserhauptkretes in den Körnerweg im Ortsteil Loschwitz hat der Rat 55.000 M. aus dem Rücklagenfonds der Wasserwerke unter Anerkennung der Dringlichkeit der Ausführung bewilligt. Ein bei der Erweiterung der Königinstraße im Stadtkrankenhaus Johannstadt entstandener Raumausbau von 26.000 M. wurde zu Kosten von Position 50/1920 nachbewilligt. Weiter wurden zum Zwecke des Eindusses eines Bade- und Waschräumes und einer Abortanlage für Gesellschafterpersonal und Werkstattarbeiter im Krankenhaus Johannstadt 41.600 M. zu Kosten des außerordentlichen Bauaufwandes 1921, sowie zum Umbau der Lüftungsanlage im Operationsgebäude des Stadtkrankenhauses Carolathaus 20.700 M. unter Einsicht als außerordentlicher Bauaufwand in den Haushaltplan 1921 bewilligt. Genehmigung fand ferner der zweite Nachtrag zur Verfassung der Grundstein- und Hypothekenanstalt der Stadt Dresden über die Belebung von Erbauungsplänen. Da die unbeküpte Stelle eines leitenden Arztes in der Chirurgischen Abteilung des Stadtkrankenhauses Friedrichstadt wurde Dr. Prof. Dr. Fromme, Oberarzt der Universitätsklinik Görlitz, gewählt.

\* Der Rat hat beschlossen, die Straße B 1 des Bebauungsplans für Vorstadt-Streichen zwischen Löschwitzer und Teplitzer Straße „Gottwald-Aue-Straße“ zu benennen zu Ehren des verstorbenen Malers Sch. Hofrat Prof. Aueh.

— Im Monat Mai sind bei der Sparkasse der Stadt Dresden 13,54 Mill. M. eingezahlt und 12,68 Mill. M. zurückgezahlt worden, wobei die Beiträge die Nettoeinzahlungen 0,86 Mill. M. — Wegen Reinigung der Kassen- und Diensträume sind die Sparkassenstellen Dresden-Althab 1, Schulgasse 4, I. und Blargasse 3, II. Dresden-Marienstadt, Martin-Luther-Straße 3, und die Spar- und Girokassenstelle Dresden-Strehlen, Barfüßergasse 23, Sonnabend, den 11. Juni für den Verkauf geschlossen. — Es wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Kassenstellen der Sparkasse und der Stadtgemeinde, einschließlich der Kassenstellen in den neu eingemeindeten Stadtteilen, jetzt bereit sind. Die Benutzung der geschäftlichen Morgenrunden zur Bekleidung von Kassengeschäften wird dringend empfohlen.

— Ein großzügiges Unternehmen sozialer Kinderfürsorge ist von den Großbürgern Dresden, Leipzig und Chemnitz in Wiet auf der Insel Rügen geschaffen worden. Die dortigen ehemaligen Flüchtlinge haben zur Unterbringung von insgesamt über 600 jüdischen Kindern hergerichtet und vor etwa 6 Wochen beigelegt worden. Die eingegangenen Verträge lauten überaus günstig und die erzielten Erfolge sind hochgewürdig. Die 225 Kinder aus Dresden und den Kreisheimannschaften Dresden und Bautzen

leben am Sonntag, den 12. Juni, nach leichtwöchigem Aufenthalt zurück und kehren in Dresden nachmittags 2 Uhr 52 Min. ein. Die Eltern der Kinder werden erachtet, sich zur Abholung auf dem hierigen Hauptbahnhof einzufinden.

\* Mitglieder des Landtages besuchten gestern abend 6 Uhr das Landesmuseum für sächsische Volkskunst. Hofrat Prof. O. Seyffert hatte die Führung übernommen.

\* Die durch den Weltkrieg verursachte Verlängerung der Bevölkerung ist leider noch immer recht groß. Kleiderläden sind die Überträger des Kleidereisens, einer unserer schwersten Krankheiten. Jeder, der bei sich und anderen Kleiderläden befindet, sollte insbesondere in seinem eigenen Interesse die Allgemeinheit für eine gründliche Entlausung sorgen. Entlausungen erfolgen in der städtischen Entlausungsanstalt, Rosenstraße Nr. 79, werktäglich von 7 bis 9 Uhr vormittags für Frauen und Kinder und von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags für Männer.

\* Vor kurzem vollendete sich ein Zeitraum von 20 Jahren, seitdem hr. Kantorat Dr. Pleitner als ehrenamlich wirkender chirurgischer Oberarzt der Kinderheilanstalt Dresden in deren Kinderheilanstalt auf der Chemnitzer Straße 14 18 lädt war. Die Opfer an Zeit und Fürsorge, die der Jubilar trotz umfassender Prozeß der wohlthätigen Arbeit gerichtet hat, haben dankbare Anerkennung in weiten Kreisen, insbesondere der leidenden Kinderwelt, gefunden, die in erfreulicher Wertschätzung des auch in der orthopädischen Abteilung arbeitenden Arztes zum höheren Ausdruck gelommen sind.

\* In einer Versammlung des Allgemeinen Mietswohnevereins am vergangenen Dienstag im Schusterhaus sprach der Vorsitzende des Bundes deutscher Mietervereine Herrmann über das Reichsmietengesetz mit besonderer Berücksichtigung der Dresdner Mietpreisbildung. Der Redner verteidigte sich zunächst über die als gute Grundlage weiterer Mietpreispolitik angesehenen Dresdner Richtlinien und ging dann auf deren Ablösung durch den Allgemeinen Mietswohneverein infolge des Widerstandes der Hausbesitzerorganisation in der Frage des Wissens- und Nutzverwaltungsbereiches der Mieter über. Insbesondere warnte der Redner davon, die vom Hausbesitzerverein seinen Mitgliedern aufgegebene 100-prozentige Erhöhung der Mietensumme anzuerkennen. Über 60 Proz. Erhöhung dürfte nicht zugelassen werden, und zwar auch dann, wenn sich der betreffende Hauswirt schriftlich versproche, über die Verwendung von 30 Proz. der Erhöhung am Jahresende den Mieter oder ihren Vertretern Rechnung zu legen. Der Redner ging dann auf das nächstens im Reichstag zur Verhandlung kommende Mietengesetz ein. Der Bund deutscher Mietervereine habe einen Gesetzentwurf ausgearbeitet und mit einer Denkschrift den zuständigen Stellen eingebracht. Das Reichsmietengesetz sollte der erste Weg zur Befreiung des deutschen Wohnungswesens sein. Den Ausführungen folgte lebhafter Beifall. Zum Schlusse sprach der Redner noch über die Stellungnahme der Mieter zur Mietpreisgelebung. Nach längerer Aussprache wurde folgende Entscheidung gefasst:

Die am 7. Juni im Schusterhaus versammelten Mieter nehmen mit Zustimmung von dem Steigerungsstab des Dresdner Hausbesitzervereins Kenntnis. Die Mieterchaft lehnt es unbedingt ab, sich den Steigerungsstab dieser Vereine zu führen. Sie fordert den Tiefenrund Mietengesamt auf, nur einmaliert nachgewiesene Steigerungen zu akzeptieren. Die Versammlung erwartet dabei, daß das Mietengesamt seinem vom Gesetzgeber aufgegebenen Raum entspricht. Die Versammlung sieht sich bei notwendig werdenen Kampagnenmaßnahmen einmütig hinter den Vorstand des Allgemeinen Mietswohnevereins.

\* Gustav Sarrofani beschäftigt seit längerem die Öffentlichkeit. Wie bekannt führt die Dreiecksfeuer gegen die von der Stadt Dresden geforderte Lustbarkeitssteuer. Die Dreiecksfeuer haben den Gustav vorläufig zu schwärmen und Verhandlungen mit der Stadtbehörde verloren ergebnislos. Für Mittwoch nachmittag war eine eigenartige Demonstration in Form eines Karnevalsumzuges durch die Hauptstraßen der Stadt geplant. In letzter Stunde unterblieb sie, und der in den Straßen harrenden Zuschauermenge wurde durch von Reitern mitgeschulte Polizei mitgeteilt, daß der Stadtrat nicht über einen eigenen Sportplatz. Dabei ist das Interesse, daß die Studentenschaft der Pforzhe der Leibesübungen entgegenbringt, so groß, daß ihre Führer bereits im vorigen Jahre auf den Görlitzer Studententag die pflichtmäßige Ausübung von Leibesübungen forderten und daß die Dresden Studentenschaft mit eigenen Händen, trotz ihrer Überlastung durch die Studien, den Bau eines kleinen Sportplatzes in Angriff genommen hat. Es ist eine Freude, möglich von 1 bis 7 Uhr nachmittags an der Georg-Bähr-Straße etwa 60 Kommissionen mit Hufe und Schaufel arbeiten zu sehen. Sie hoffen, daß sie durch diese tägliche Belastung ihres Willens zur Pflege des Körpers erreichen werden, daß ihnen die hierzu unbedingt erforderliche Zeit und die ebenso nötigen Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. Nur wer selber einmal mit 200 oder 300 M. Monatsbeitrag auskommen muß, kann verstehen, daß die wichtige Rolle der Leibesübungen in unserer Jugend selbst dadurch zum Scheitern gebracht werden kann, daß die fast leer zum Besuch der Turnhalle seien.

\* Zur Särtung ihrer Wohlfahrtsklassen, die sich auf Witwen- und Wohlauslässe, Unterstützung und anderes erstrecken, veranstaltet die Dresdner P. C. (Vereinigung des Kreises Dresdner P. C.) bei Bezirkverein Dresden im Landesverband der Sächsischen Kreise und der Ortsgruppe der Pensions-

anstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller) Sonnabend des 18. Juni im Waldpark und im Parkhotel auf dem Weissen Hirsch ein Fest, das nachmittags im Waldpalast beginnt, wo Orchester- und Solistenaufführung stattfindet, und im Parkhotel mit Kellergesellschaft, Tanz und Kabarettvorführungen im Garten und mit Ball im Saale fortgesetzt wird. Dieses Freiluftfest beansprucht kleinere Sonderausgaben und findet das umfassende künstlerische Programm und reizvolle Einzeldarbietungen bei kleinen Preisen.

anflast Deutscher Journalisten und Schriftsteller) Sonnabend des 18. Juni im Waldpark und im Parkhotel auf dem Weissen Hirsch ein Fest, das nachmittags im Waldpalast beginnt, wo Orchester- und Solistenaufführung stattfindet, und im Parkhotel mit Kellergesellschaft, Tanz und Kabarettvorführungen im Garten und mit Ball im Saale fortgesetzt wird. Dieses Freiluftfest beansprucht kleinere Sonderausgaben und findet das umfassende künstlerische Programm und reizvolle Einzeldarbietungen bei kleinen Preisen.

\* Von der hierigen „Heimlichtagegesellschaft“ wurde das glänzend verlaufene Fest „We-Hi-Ge“ der Dresdner Bühnenengenossenschaft kinematographisch festgehalten. Der sehr gut gelungene Film läuft täglich in jeder Vorstellung im Prinz-Theater.

\* Ein Freitag von Dresden nach Leipzig und ein Samstag über Dresden sind die beiden Hauptgewinne der Tombola aus Anlaß des Dresdner Wirtschaftspartei morgen, Freitag, im Sächsischen Ausstellungspalast.

\* Auf den herrlichen Sommerabenden ist es ein besonderer Genuss, vom Konzertgarten des Kleinkindes aus sich der herrlichen Aussicht nach den Leichtwagen Höhen und der Lohsa zu erfreuen und dabei den Darbietungen des Heinz-Eber-Kunstorchesters zu lauschen. Im zeitvollen Wechsel bringt die Kapelle alte, neue und neuige Melodien, um jedermann gerecht zu werden, mit kostümigen Melodien.

\* Jetzt, während der heißen Tage, ist der Aufenthalt in den beiden Sälen des Kaiser-Jahns Blech, Prager Straße, außerordentlich angenehm. Die Fenster sind durch Balken vor den eindringenden Sonnenstrahlen geschützt, jedoch der Außenbereich im Außenhaus erfrischt und belebt. Das Konzert führt mit bestem Erfolg das Kunstmusiktheater Heinz aus. Im Weinlokal konzertiert das Klaviertrio Knopf.

\* Die Sächs.-Böhmis. Kampfschiffahrt-Gesellschaft wird kommenden Sonntag, den 12. d. M. einen Sonderkampf früher 5 Uhr 30 Min. ab Dresden nach allen Stationen bis Rathen verkehren lassen. Ankunft in Rathen gegen 8 Uhr 40 Minuten.

### Sächsische Angelegenheiten.

Plauen i. S. Superintendent Gläsel wurde gefeiert aus Anlaß seines 25-jährigen Amtsjubiläums eine von privater Seite aufgebrachte Spende von 25.000 M. ausgehändiggt, die kirchlichen Zwecken der evangelischen Gemeinde dienen soll.

Schwarzenberg. Bei den Kommunalwahlen entschied hier auf die Liste der Kommunisten 3, auf die Sozialdemokraten 2 und auf die Bürgerlichen 8 Vertreter. — In Wildenau bei Schwarzenberg erhielten die Bürgerlichen 5, die Sozialisten 2 Vertreter. — In Sachsenfeld wurden je 3 sozialistische und kommunistische Vertreter gewählt.

Ankersberg. In weiten Kreisen wird immer wieder die Schaffung einer Autoline Ankersberg-Crottendorf gewünscht.

Friedrichsgabe. Der Gemeinderat ist mit dem Kundenverstand wegen Kommunalisierung des Friedhofes in Unterhandlung getreten.

Marienberg. Der Begegnung der Kultus- und Hauptmannschaft Marienberg beobachtet die Erhöhung der Grundsteuerbelastung für gemeindefreie Grundstücke, die Etablierung einer Schanferlaubnis, einer Jagdscheune und einer Viehställe. Auch die Etablierung einer Fremdenbeate sowie einer Hausschlachtungsteuer für den Bereich wurde gegeben. Der Haushaltplan für 1921/22 wurde mit einigen Abänderungen genehmigt. Der Bedarf des Kreises auf 813.110,25 M. An Gedungsmitteln sind vorhanden 140.500 M. Es verbleibt noch ein Schatzkasten von 272.250,25 M.

Magdeburg. Der Stadtgemeinderat befolgt sich einem Protest gegen die Einführung des Pflichtschulzens anguschließen.

Pirna. Von den Rathausordnungen war die Schaffung eines sächsischen Freizeitbades angestrebt worden. Daraufhin hat der Stadtrat beschlossen, einen an der Elbe gelegenen Wiesenstreifen zu erwerben, um dort allen Kreisen der Bevölkerung das Baden in der Elbe und den Außenbereich am Strom zur Erholung zu gestatten.

Wöbeln. Ein Ehrenmal mit Ehrenmal für die gefallenen 139er und zugleich für die gefallenen Söhne der Stadt Wöbeln soll auf dem Gebersberg bei Wöbeln errichtet werden. Die Namen der gefallenen Helden der Stadt und der Garnison Wöbeln werden in ein Ehrenbuch eingetragen, mit dem Ehrenmal für die Gefallenen der Garnison Wöbeln werden hiermit aufgerufen, zusammenzutreffen, daß das gesetzte Werk würdig der vielen zu ehenden Helden zur Ausführung kommt. Annahmenstellen für Denkmalspender sind die Stadt-Gesellschaft und alle Wöbelner Banen auf „Konto Ehrenmal“, die Geschäftsstelle des „Wöbelner Anzeigers“ und die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Leipzig-Broda (Post-Scheckamt Wöbeln Nr. 15311). — Der Tag des

139er Regimentsstages in Döbeln steht noch nicht fest.

**Hainichen.** Der Stadtrat zu Hainichen genehmigte ein Ortsgefeh der Kleinbauern.

**Grimma.** Vom Bezirkshaushalt der Amtshauptmannschaft Grimma wurde grundsätzlich die Errichtung eines Bezirksgerichts beschlossen. Der Haushaltplan für die Fürsorgeerziehung, der 3,4 Proz. vorsteht, als Beitrag des Bezirksverbandes, wurde auf Vorschlag von sozialdemokratischer Seite mit 23 Stimmen abgelehnt. Der Erhebung einer Wohnungsgutsteuer als Bezirkssteuer wurde nicht entgegneten.

### Tageschronik.

**ak. Blauen,** 8. Juni. Die Leichen eines Liebespaars, das zweitlos gemeinsam in den Tod gegangen ist, wurden im Walde bei Gundorf aufgefunden. Es handelt sich um den 43-jährigen Kraftwagenfahrer Adolf Kiehling und dessen Geliebte, die 29jährige Elsa Müller. Beide stammten von hier; ihrer Verbindung sollen sich unüberwindliche Hindernisse in den Weg gestellt haben. Sie hatten Blauen schon vor mehreren Wochen verlassen.

**Berlin,** 8. Juni. In dem photographischen Atelier der interalliierten Kontrollkommission wurde in der Zeit vom vergangenen Sonntag bis Montag eingebrochen und für 100 000 R. Objektive und photographische Artikel entwendet. Die Täter und der Verbleib der Beute sind bisher nicht ermittelt.

**Berlin,** 8. Juni. Der Husar Friedrich Runge, der wegen Tötung Rosa Luxemburg unter Anklage stand, wurde heute vormittag auf dem Arbeitsnachweis des Metallarbeiterverbandes, wo er sich unter falschem Namen als Arbeitssuchender eingeschlagen hatte, von mehreren Arbeitern entdeckt und schwer mishandelt. Schutzpolizei befreite ihn und brachte ihn in das Polizeipräsidium.

**Berlin,** 8. Juni. Heute vormittag hat es in einem Hause der Akterstraße zwischen dessen Besitzer Schuster und mehreren Mietern einen Streit gegeben, in dessen Verlaufe ein Mieter dem Hausherrn mit einem Messer die Halsschlagader durchschnitten. Schuster verblutete in wenigen Minuten. Der Täter wurde verhaftet.

**Berlin,** 8. Juni. Die gestrige Vorstellung in der Berliner Staatsoper wurde auf drahtlosem Wege ganz Europa zugängig gemacht. In dem Spieltäume für die Oper wurden Musik und Gesang von mehreren Mikrofonen aufgesungen und auf Drahtleitungen nach der Großmetropole Königswusterhausen geleitet. Durch eine Übertragungsanlage wurde die Aufnahme der Oper drahtlos in einem Umkreis von 1200 km weitergegeben.

**Charlottenburg,** 8. Juni. Die Zustände in dem Betreuungskrankenhaus Schloss Charlottenburg haben nunmehr zur Schließung des Lazaretts geführt. Die Mehrzahl der Kranken wird in das Tempelhofer Lazarett überführt, die Aufrührer sollen jedoch entlassen werden. Die Stadt Charlottenburg beschäftigt, in dem Gebäude ein städtisches Krüppelheim für Kinder zu errichten.

**Rassenbuden** (Bayern-Schwaben), 8. Juni. Hier stieg der wohnlich gewordene Pfarrmeister Müller in den Gedenkurne, läutete und schoss mit einem Revolver auf die herbeigeströmte Menschenmenge. Ein Bauer, Vater von neun Kindern, wurde getötet. Die herabstürzende Woge schwang sichlich dem Wohnsinnigen den Schädel ein.

**Eben,** 8. Juni. Die Arbeitslosigkeit infolge der durch die Vollmaßnahmen entstandenen Abhängigkeiten greift immer weiter um sich.

In Duisburg sind drei größere Werke zu Betriebs einschränkungen und Heileschichten gezwungen worden. Auch die Hütte Phoenix in Düsseldorf hat einen Teil ihrer Arbeiter entlassen.

**Lemberg,** 7. Juni. Im sozialen Amt für Einflüsse von Bedarfseinheiten sind Unterschreiter entdeckt worden, die in die Milliarden gehen. U. a. wurde auch der Leiter des Amtes verhaftet.

**Görlitz,** 8. Juni. Das Dorf Torn in Unterengadin steht in Flammen. Infolge Wassermangels gestalten sich die Löscharbeiten äußerst schwierig.

**New York,** 8. Juni. Bei dem Marinearsenal in Boston ist ein drahtloser Dampfer eines Kampfs eingegangen, der auf dem Atlantischen Ozean mit Glücksbooten zusammengefahren ist. Man glaubt, daß es sich um den englischen Dampfer "Seapool" (4502 t) handelt.

Rach einer Blättermeldung stürzte am Sonntag auf dem Zugfeld von Mineola auf Long Island die berühmte 22 Jahre alte Fliegerin Loura Cromwell ab, der es am 16. Mai gelungen war, 190 mal hintereinander Loopings auszuführen. In einer Höhe von 300 m verlor sie

plötzlich die Herrschaft über den Apparat und stürzte zur Erde nieder. Die Fliegerin war auf der Stelle tot.

**Theater, Konzerte, Vorträge.**

\* **Mittelungen der Sächsischen Staatsoper.** Opernhaus: Nächster Sonnabend "Eugen Onegin". Belebung der Hauptrollen: Tatjana — Irina Tsvetan, Tatjana — Eva Blasche, Olga — Helene Jung, Eugen Onegin — Friedrich Blasche, Vestal — Tina Battista, Fürst Gremi — Georg Bottmaier. Rustikal: Leitung: Karl Bembaut. Spielzeitung: Georg Toller. Anfang 7 Uhr. — Zu der kommenden Sonntag vormittag 14.12 Uhr im Opernhaus partindienend Wogenfest haben Stammgäste Gültigkeit. Die Eintrittspreise entsprechen den für gewöhnlich geltenden Bestimmungen. Sonnabend während der Vormittags-Konzertstunden erfolgen. Alle bis 2 Uhr nicht entnommenen Karten werden Sonntag bei Kasseöffnung weitergegeben.

**Schauspielhaus:** Die 14. Volksvorstellung heute Donnerstag — "Die Ritterungen" von Friedrich Hebbel — beginnt um 7 Uhr (nicht, wie zuerst angekündigt, um 1/27 Uhr).

\* **Zentraltheater.** Donnerstag, den 16. b. M. findet die Aufführung des musikalischen Schwanzes "Die Schiedsgerichte" von Leo Walther Stein, Musik von Hugo Hirsch statt.

**Berlin,** 9. Juni. **Revierturje.**

Telegraphische Aus- schildung auf	9. 6.	9. 6.	9. 6.	9. 6.
Dollars... 100 Gulden	2240.25	2244.25	2222.25	2222.25
Marken... 100 Kronen	1167.20	1151.20	1151.20	1151.20
Schweiz... 100 Franken	1503.40	1505.55	1498.55	1498.55
Norwegen... 100 Kronen	962.00	964.00	966.00	966.00
Öffnungsst... 100 fl. 100	120.05	122.10	122.40	122.40
Deutschl... 100 Reichsm.	1141.30	1143.05	1137.35	1139.05
Spanien... 100 Pesetas	—	—	—	—
Italien... 100 Lire	14.80	14.80	14.80	14.80
England... 100 Shillings	94.00	94.20	93.40	93.40
Ungarn... 100 Forint	27.00	27.13	27.42	27.48
Spanien... 100 Pesetas	—	—	—	—
Brasil.-Kamerun... 100 Réis	522.45	533.55	534.45	535.45
Italien... 100 Lire	322.15	322.85	323.65	324.35
London... 100 Pfund	254.20	254.80	251.70	252.35
New York... 1 Dollar	68.18	68.32	68.30	68.54
Paris... 100 Francs	532.70	533.80	533.95	535.05
Bulgar... 100 Lev	—	—	—	—

Der Nachdruck aus dem Inhalte der Sachsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originaleinfüsse ist Quellenangabe verbindlich.

Für den Angezeigen verantwortlich:  
Verwaltungsdirektor Rechnungskontor Müllers  
in Dresden.

**1. Beamtenanwärter,** der mehrere Jahre im Vorarbeit hat, zum sofortigen Antritt freigelegt. Bekündigung nach dem Gemeindebeamtenbeauftragungsgebot, Projektjahr von Gruppe 5. Gesuche sind zu richten bis 22. Juni 1921 an den

2276

**Gemeinderat Bockwitz.**

**Beautenanwärter,** nicht unter 17 Jahre alt, erscheinen im Kassenbüro, Verwaltungsbüro, insbesondere im Altenwohnhaus, für sofort, spätestens aber 1. Juli a. e. freigelegt. Bekündigung nach dem Gemeindebeamtenbeauftragungsgebot, Projektjahr von Gruppe 5. Gesuche sind zu richten bis spätestens 18. Juni an **Gemeindehaus in Hohenwitz b. Stollberg i. G.** Bis 25. Juni nicht beantwortete Gesuche gelten als erledigt.

2277

**Land-Feuerpreise**

für Feuerpannen, Drachenhöhe bis 18 Meter, als überzählig sofort zu verkaufen.

2278

**Gemeinde Knauthain bei Leipzig.**

Die Gesellschaft Vereinigte Deutsche Kartonpapierwerke Legefeld G. m. b. H. in Legefeld ist aufgelöst. Die Gläubiger der Gesellschaft werden hiermit aufgefordert, sich bei ihr zu melden.

2242

Legefeld, Erzgeb.

Vereinigte Deutsche Kartonpapierwerke Legefeld G. m. b. H. in Liquidation. A. Otto, W. Otto.

2243

**Tageskalender.**

Sonnabend: Dieselbe Vorstellung.

**Staatstheater.**

Oberhaus: Prinzessinnenzauber.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr.

Sonnabend: Eugen Onegin. Anfang 7 Uhr.

**Reichsstädte.**

Strelitzer. Anfang 7 Uhr. Ende nach 1/10 Uhr.

Sonnabend: Holdebrant. Erwachsen. Anfang 1/28 Uhr.

**Zentraltheater.**

Die Postmeisterin. Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

Sonnabend: Dieselbe Vorstellung.

**Alberttheater.**

(Erstes Gastspiel Hermine Horner): Gondoliers. Anfang 1/28 Uhr.

**Viktoriatheater.**

Täglich Spezialitätenvorstellung. Anf. 1/28 Uhr.

**Familiennachrichten.**

**Vermähl:** Dr. Baumeister Arthur Leube mit Dr. Bertha Wendt in Leipzig-Gohlis; Dr. Habichtscher Kurt Bräse mit Dr. Erna Friederici in Weida i. Thür. — **Hochzeit:** Dr. Prof. Hart Wallentin, Handelschuldirektor i. R. in Dresden; Frau Wilhelmine Schulz geb. Welz in Dresden-R.; Frau Eulalie Weber geb. Göthardt in Dresden.

2279

### Dresdner Börse, 8. Juni 1921.

#### Deutsche Aktiengesellschaften.

1/7 \* Deut. Reichsbahn-Ges. 5 72.25 0.

1/7 \* Deut. Reichsbahn-Ges. 5 67.50 0.

1/7 \* Deut. Reichsbahn-Ges. 5 77.35 0.

1/7 \* Deut. Reichsbahn-Ges. 5 100.00 0.

## Amtlicher Teil.

Dem sächsischen Konsul in Dresden, Karl von Freudenthal, ist namens des Reichs des Freiquatuus ertheilt worden. 525 a III B 2280 Dresden, 2. Juni 1921. Wirtschaftsministerium.

Dem Peruanischen Honorarkonsul in Leipzig, Dr. Glicerio Camino, ist namens des Reichs des Freiquatuus ertheilt worden. 382 d III B 2280 Dresden, 2. Juni 1921. Wirtschaftsministerium.

Der Amtsgerichtsbezirk des Konsulats umfasst den Bezirk der Kreishauptmannschaft Leipzig. 2279 Dresden, 2. Juni 1921. Wirtschaftsministerium.

Öffentliche Sitzung des Kreisausschusses zu Dresden Freitag, den 17. Juni 1921, vorw. 11 Uhr im Spiegelsaal der Kreishauptmannschaft Dresden, König-Johann-Straße 23, I. Geschlo. (6671) 2281 Dresden, 6. Juni 1921. Kreishauptmannschaft.

Auf Grund von § 100 Absatz 1 und 100 i der Gewerbe-Ordnung wird auf Antrag Beleidiger und mit Rücksicht auf das Ergebnis des nach § 100a der Gewerbe-Ordnung abgeleiteten Verhältnissvertrahns hiermit angeordnet, daß vom 15. Juni 1921 an

Janische Gewerbetreibende, die innerhalb des Sächsischen Bezirks Johannegegenstadt das Bäderhandwerk selbstständig betreiben, der mit diesem Tage für den genannten Bezirk mit dem Sitz in Johannegegenstadt neugegründete Zwangs-Juranz für das Bäderhandwerk anzugehören haben. 1137 a IV 2256

Die Bäder-Juranz zu Johannegegenstadt wird unter dem 15. Juni 1921 geschlossen (§ 100 b nach 4 der Gewerbe-Ordnung).

Zwickau, 8. Juni 1921. Die Kreishauptmannschaft.

Die 1. Klasse 179. Sächs. Landeslotterie wird am 14. und 15. Juni 1921 gezogen. 2164

Auf die angestellten Staatslotterie-Gewinner und deren Geschäftsführer zum Verkaufe von Losen der Sächs. Landeslotterie befugt. Jeder Staatslotterie-Gewinner ist verpflichtet, die von ihm auszugegenden Lose rechts mit dem Abdruck eines Stempels, der seinen Namen und Wohnung anzeigt, zu versehen, da der Mangel eines solchen Abdrucks die Unhaltbarkeit des Loses zur Folge hat.

Leipzig, 6. Juni 1921. Die Postdirektion.

1) Emma Frieda Witt geb. Mauter, Leipzig, Wittenstraße 58, I.  
2) Berthold Witt, Kaufmann, Leipzig, Montabaurstraße 13.

— Prozeßbevollmächtigte: die hiesigen Rechtsanwälte zu 1) Dr. Drechsler, zu 2) Otto Neubert und Dr. jur. Reitter —

Nugen gegen

zu 1) ihren Geschäftsführer, den stellungslosen Aufseher Gustav Walter Witt, zuletzt in Leipzig, Thomaskirche 4, jetzt unbekannter Aufenthaltsort.

zu 2) seine Ehefrau Edith Witt geb. Steinleit in Cossandaiga N. Y. D. 7 im State New York,

zu 1) und 2) auf Scheidung, und zwar zu 1) wegen ehewidrigen und ehebedenklichen Verhaltens.

Die Kläger laden die Beklagten zur mündlichen Verhandlung der Ehebreite vor die 16. Zivilkammer des Landgerichts zu Leipzig auf den 5. Oktober 1921, vorw. 9 Uhr,

mit der Aufrufung, zu ihrer Vertretung je einen bei diesem Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Leipzig, den 6. Juni 1921. 2181

Der Rechtsanwalt des Landgerichts.

Auf dem die Firma Kurlbaum & Georgi in Annaberg bet. Blatt 471 des Handelsregisters eingetragen worden: Profura ist erteilt dem Kaufmann Rudolf Höck Kurlbaum in Annaberg. Die dem Kaufmann Hugo Robert Gleimann erteilte Profura ist erloschen. 2256

Amtsgericht Annaberg, den 2. Juni 1921.

Auf Blatt 5 des hiesigen Reichsgesellschaftsregisters, bet. den Kommandat für Rothensee und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Rothensee, ist eingetragen worden: §§ 31 und 33 des Statutes sind abgeändert worden. Die gemäß §§ 33, 139 des Genossenschaftsgesetzes erfolgenden Belastungen werden fünftig im Sächsischen Volksblatt veröffentlicht. Der Geschäftsbetrieb ist vom 30. M. auf 30. R. erhöht worden. 2257

Amtsgericht Auerbach, den 6. Juni 1921.

### Offene Stellen für Lehrer.

Groß-Lichterfelde in Jahnsdorf, Postamt, Schuhkörde, Ortsteil D. Wohnung, bis zum 20. Juni an den Bezirksschulrat für Chemnitz II, Leipzigerstr. 15, Groß-Lichterfelde in Gitterstein, Ortsteil C. Familienvorwohnung vorh. Bew. bis 25. Juni an den Bezirksschulrat für Annaberg. — 2. ständ. Lehrstellen in Taura d. Burghärt, Ortsteil C. Bew. bis 25. Juni an den Bezirksschulrat zu Marienberg.

### Land- u. Forstwirtschaftliches.

#### Vorträge für praktische Landwirte in Leipzig.

Der Landwirtschaftliche Kreisverein Leipzig veranstaltet Anfang Januar 1922 in Leipzig unter Mitwirkung der Herren Dezenten der Landwirtschaft und der nächstverwandten Fächer an der Universität Leipzig und hervorragender sächsischer auswärtiger Hochschulreiter einen viertägigen Vortragskurs für praktische Landwirte. Die Vorträge, die seit 1921 aller 2 Jahre stattfinden, waren im Jahre 1920 von 347 Landwirten aus allen Teilen Sachsen, Thüringens und Deutsch-

lands besucht worden.

a) auf dem die Firma Vogel, Sonnen & Baumwoll-Werke AG Aktiengesellschaft in Auerbach bet. Blatt 770: Aufsichtsversammlung vom 23. Mai 1921 hat sich die Gesellschaft aufgelöst. Der Haberschleifer Hermann Häberer in Auerbach ist zum Liquidator der Gesellschaft ernannt worden;

b) auf Blatt 805: Die Firma G. Erich Sachs in Auerbach oberer Bahnhof Auerbach und älterer Inhaber der Kaufmann Gotthilf Erich Sachs in Auerbach. (Angenommener Geschäftsweg: Städterei und Börsenkonferenz.) 2258

Amtsgericht Auerbach, den 7. Juni 1921.

Auf Blatt 424 des hiesigen Handelsregisters, die Kunst- und Luxuspapierefabrik Goldbach bet., ist heute eingetragen worden, daß die öffentliche Generalversammlung vom 22. April 1921 die Erhöhung des Grundkapitals um höchstens fünfhundert sieben und sechzigtausend fünfhundert, mithin auf höchstens eine Million einhundert fünf und fünfzigtausend Mark durch Ausgabe von höchstens dreihundert fünf und schätzungsweise 1500 Aktien zu je eintausend fünfzigtausend Mark beschlossen hat. 2259

Amtsgericht Auerbach, am 7. Juni 1921.

Auf Blatt 711 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Deutsche Motorhafen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Burgstädt bet., ist heute eingetragen worden: Der Sitz der Gesellschaft ist nach Blankenhain in Thüringen verlegt worden. 2260

Amtsgericht Burgstädt, am 6. Juni 1921.

Auf Blatt 21 des hiesigen Reichsgesellschaftsregisters, die Genossenschaft in Firma Von-Stein & Co. eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Müheln bet., ist heute eingetragen worden: Die §§ 5, 29, 32 und 33 des Statutes sind geändert worden. Abschrift des Beschlusses befindet sich Bl. 172 der Akten. 2261

Amtsgericht Burgstädt, den 6. Juni 1921.

Auf Blatt 21 des hiesigen Reichsgesellschaftsregisters, die Genossenschaft in Firma Von-Stein & Co. eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Burgstädt bet., ist heute eingetragen worden: Durch Beschluss der Generalversammlung vom 22. Dezember 1920 ist der § 6 des Gesellschaftsvertrags abgeändert worden. Die gleiche Generalversammlung hat die Erhöhung des Grundkapitals um zehn Millionen fünfhunderttausend Mark, in sechtausendfünfhundert Aktien zu je einhunderttausend Mark verfügt, mithin auf zweihunderttausend Mark gesetzlich bestimmt. Die neuen Aktien sind zum Kurs von 100 % ausgegeben worden. Die beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Beschlussprotokoll ist erteilt dem Kaufmann Rudolf Hoffmann und dem Webereileiter Richard Künnel, beide in Zittau;

2. auf Blatt 1338, betr. die Firma Julius Ed. Schönfelder in Zittau. In das Handelsregister in der Kaufmann Bruno Hermann in Zittau als Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Mai 1921 begonnen. 2271

Amtsgericht Zittau, den 7. Juni 1921.

Es ist eingetragen worden im Handelsregister am 20. Mai 1921 auf Blatt 241 bei der Löhntal Textil-Aktiengesellschaft: Durch Beschluss der Generalversammlung vom 22. Dezember 1920 ist der § 6 des Gesellschaftsvertrags abgeändert worden. Die gleiche Generalversammlung hat die Erhöhung des Grundkapitals um zehn Millionen fünfhunderttausend Mark, in sechtausendfünfhundert Aktien zu je einhunderttausend Mark gesetzlich bestimmt. Die neuen Aktien sind zum Kurs von 100 % ausgegeben worden. Die beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Beschlussprotokoll ist erteilt dem Kaufmann Rudolf Hoffmann und dem Webereileiter Richard Künnel, beide in Zittau;

3. auf Blatt 1338, betr. die Firma Julius Ed. Schönfelder in Zittau. In das Handelsregister in der Kaufmann Bruno Hermann in Zittau als Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Mai 1921 begonnen. 2271

Amtsgericht Zittau, den 7. Juni 1921.

In dem Verfahren, betr. die Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Riedelgrün Blatt 629 auf den Namen Hans Gustav Niemann eingetragenen Grundstückes, fällt der auf den 19. Juli 1921 anberaumte Zwangsversteigerungstermin weg. 2264

Amtsgericht Röthenbach, den 8. Juni 1921.

Über das Vermögen der Firma: Fa. H. Apel, Kommanditgesellschaft, Strumpf- und Wollwarenfabrik in Lichtenstein-Göllnitz wird weiter folgendes eingetragen worden: Geschäftsführer sind a) der Kaufmann Kurt Henzel, b) der Kaufmann Kurt Felix Laundner, beide in Überhau. Die Konkursforderungen sind bis zum 15. August 1921 bei dem Gericht angesetzt.

Herr Rechtsanwalt Stiel in Lichtenstein-Göllnitz wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. August 1921 bei dem Gericht angesetzt.

Es wird zur Versteigerung über die Versteigerung des erkannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Versteigerung eines Gläubigerschutzes und einstehenden Haftpflichten über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 11. Juni 1921, vormittags 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichts-Termin anberaumt.

Wer eine zu Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an die Gemeinschaftseinrichtung verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgewichen ist, dem Konkursverwalter bis zum 30. Juni 1921 anzeigen. 2265

Amtsgericht Lichtenstein-Göllnitz.

Auf dem Blatt des offenen Handelsregisters in Firma August Höcker in Löbau, Nr. 196 des Handelsregisters für den Stadtkreis, ist heute eingetragen worden, daß der Kaufmann Max Höcker in Löbau in die Gesellschaft eingetreten ist. 2266

Amtsgericht Löbau, am 6. Juni 1921.

Im hiesigen Handelsregister ist das Erlöschen

seines folgender Firmen eingetragen worden:

a) Ficht & Berger — Blatt 37 —,  
b) C. W. Moeseler — Blatt 183 —,  
c) G. A. Bräutigam — Blatt 271 —,  
d) H. Bräutigam — Blatt 534 —,  
e) A. A. Wildenhain — Blatt 640 —,

f) A. Horn — Blatt 670 —,  
g) O. Singer — Blatt 701 —,  
h) Hermann Heisch — Blatt 721 —,  
i) Friedrich Schnitz — Blatt 766 —,  
j) Oswald Kohle — Blatt 822 —,  
l) Oskar Rohr — Blatt 831 —,  
m) Wettiner Hof, Wilhelm Zallemann —

Blatt 848 —  
n) Hotel zur Sonne, Ernst Heinrich —  
Blatt 850 —  
o) Thüringer Hof, Gustav Ehrentraut —  
Blatt 857 —  
p) Kurt Hanßlild — Blatt 861 —  
q) Goldkunst Deutsche Eiche, Emil Barth —  
Blatt 864 —  
r) Hermann Kotschy — Blatt 872 —  
s) Blaufarbeiter & Grundmann — Blatt 889 —  
t) Bruno & Co. — Blatt 924 —  
u) Max Förster — Blatt 951 —  
v) Richard Hoffmann & Co. — Blatt 974 —  
w) Siegel & Wirth — Blatt 979 —,

sämtlich in Meerane. 2267

Amtsgericht Meerane, den 4. Juni 1921.

In das hiesige Handelsregister ist eingetragen:

1. auf Blatt 1284, betr. die Firma A. Radob & Höckler, Alt. Gef. in Zittau: Die Generalversammlung vom 4. April 1921 hat unter Abänderung des § 4 des Gesellschaftsvertrags die Erhöhung des Grundkapitals um eine Million einhundertfünfzigtausend Mark, in einhundertfünfhunderttausend Aktien zu je einhunderttausend Mark gesetzlich bestimmt. Die neuen Aktien sind zum Kurs von 100 % ausgegeben worden.

Die beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt. Beschlussprotokoll ist erteilt dem Kaufmann Rudolf Hoffmann und dem Webereileiter Richard Künnel, beide in Zittau;

2. auf Blatt 1338, betr. die Firma Julius Ed.

Schönfelder in Zittau. In das Handelsregister in der Kaufmann Bruno Hermann in Zittau als Gesellschafter eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Mai 1921 begonnen. 2271

Amtsgericht Zittau, den 7. Juni 1921.

In das hiesige Handelsregister ist eingetragen:

1. auf Blatt 7, betr. Tarchein & Sparlasse-Berlin zu Hirschfelde, e. G. m. und. o.: Zu folgende Beschlüsse der Generalversammlung vom 24. April 1921 in § 2 der Satzung erweitert worden. Gegenstand des Unternehmens ist auch an die Mitglieder die Bediensteten zum Betriebe ihrer Landwirtschaft, welche die Genossenschaft im großen Maße, unter Garantie für den vollen Gehalt an deren wettbestimmenden Teilen, im kleinen abzugeben, und ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse abzunehmen und gemeinschaftlich zu verkaufen;

2. auf Blatt 11, betr. Landwirtschaftlicher Spar, Credit und Bezugverein zu Oberhau mit Hirschfelde, e. G. m. und. o.: Zu folgende Beschlüsse der Generalversammlung vom 17. März 1921 in § 2 der Satzung abgeändert worden. Der Gutsbesitzer die Bediensteten zum Betriebe ihrer Landwirtschaft, welche die Genossenschaft im großen Maße, unter Garantie für den vollen Gehalt an deren wettbestimmenden Teilen, im kleinen abzugeben, und ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse abzunehmen und gemeinschaftlich zu verkaufen;

3. auf Blatt 11, betr. Landwirtschaftlicher Spar, Credit und Bezugverein zu Oberhau mit Hirschfelde, e. G. m. und. o.: Zu folgende Beschlüsse der Generalversammlung vom 17. März 1921 in § 2 der Satzung abgeändert worden. Der Gutsbesitzer die Bediensteten zum Betriebe ihrer Landwirtschaft, welche die Genossenschaft im großen Maße, unter Garantie für den vollen Gehalt an deren wettbestimmenden Teilen, im kleinen abzugeben, und ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse abzunehmen und gemeinschaftlich zu verkaufen;

4. auf Blatt 11, betr. Tarchein & Sparlasse-Berlin zu Hirschfelde, e. G. m. und. o.: Zu folgende Beschlüsse der Generalversammlung vom 24. April 1921 in § 2 der Satzung erweitert worden. Gegenstand des Unternehmens ist auch an die Mitglieder die Bediensteten zum Betriebe ihrer Landwirtschaft, welche die Genossenschaft im großen Maße, unter Garantie für den vollen Gehalt an deren wettbestimmenden Teilen, im kleinen abzugeben, und ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse abzunehmen und gemeinschaftlich zu verkaufen;

5. auf Blatt 11, betr. Tarchein & Sparlasse-Berlin zu Hirschfelde, e. G. m. und. o.: Zu folgende Beschlüsse der Generalversammlung vom 17. März 1921 in § 2 der Satzung abgeändert worden. Der Gutsbesitzer Gustav Emil Schönfelder in Oberhau. Die Geschäftszweig ist angegeben: Reformarbeitsfabrikation. 2272

Amtsgericht Oberhau, den 7. Juni 1921.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist eingetragen:

1. auf Blatt 7, betr. Tarchein & Sparlasse-Berlin zu Hirschfelde, e. G. m. und. o.: Zu folgende Beschlüsse der Generalversammlung vom 24. April 1921 in § 2 der Satzung erweitert worden. Gegenstand des Unternehmens ist

Ausgang der Auslandsbewegung sich nicht absehen lässt.

Die Seefahrer haben neuerdings den Versuch gemacht, die Hafenarbeiter und überhaupt alle Transportarbeiter zum Anschluß an ihre Bewegung zu veranlassen, jedoch die ankommenen Schiffe kappten ihre Fahrt gemacht haben würden. Die englische Regierung hat demgegenüber aber alle möglichen Gegemaßnahmen getroffen, und auch anderwärts scheint gerade keine große Reaktion für einen Streik zu bestehen. Immerhin bleibt die Lage unklar, zumal aus Argentinien lebhafte Ausland der Dokumente gemeldet wurde. Unter diesen Umständen sind die Frachter, die in der zweiten Hälfte des Mai geliegen waren, wieder geflossen und die Verkäufer hatten nur den Schiffstaum, den sie unbedingt nötig haben. So konnten selbst die für Rohöl- und Betriebsstoffe in den Vereinigten Staaten gefahrene Fahrzeuge die früheren höheren Frachten nicht behaupten und es wird von Va. Platz berichtet, dessen Betriebsräte ebenso wie das Spiegelblatt der gesamten über aus umfangreiche Weltwirtschaftslage.

#### Die Erhaltung der Reparationsabgabe.

Berlin, 8. Juni. Wie aus zahlreichen Anträgen aus Industrie und Handel hervorgeht, befindet sich der kürzlich amtierte Presseveröffentlichung in den beteiligten Kreisen noch Zweifel u. a. wird erwähnt, daß zwar die Arbeitsleistung

über die Errichtung der Reparationsabgabe, die in einigen Entente-Ländern von der deutschen Ausfuhr als Sanktion erhoben wird. In der erwähnten Presseveröffentlichung, die der Reichsfinanzrat im übrigen auch in seiner Reichstagssitzung wöchentlich verlesen hat, ist in bestimmster Weise zugestanden worden, daß die Beträge, die in Zukunft von einzelnen Entente-Ländern vom Regierung der deutschen Ausfuhr erhoben werden, den Exporten durch das Reich im Papiermark erstatzt werden. Es war mit noch unbekannt gelassen, bis welchem Zeitpunkte mit der Auszahlung begonnen werden kann, da dazu noch einige vorbereitende Verhandlungen notwendig sind. Da auch in den beteiligten amtlichen Stellen bekannt ist, daß die Ausfuhrtreiber diese Geldbeträge in ihrem Betriebe nicht lange entbehren können, um möglichst bald mit der Auszahlung beginnen zu können. Es wird angezeigt, daß dies in allerletzter Zeit der Fall sein wird. Der Zeitpunkt und die Zahlstelle wird in der Presse mitgeteilt werden.

#### Dresden Bank.

Nachdem wir gestern bereit die ausführlichen Abschlusshüften veröffentlicht haben, verweisen wir unsere Leser auf den vorliegenden Nummern unseres Jahresberichts der Verwaltung, der einige recht beachtenswerte Hinweise enthält.

Die industrielle Arbeit blieb durch die Rohstoff- und Rentienspannung beeinträchtigt. Zwar ist eine Erhöhung der Arbeitsleistung des einzelnen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen, und es kommen Reparaturen an den industriellen Anlagen und im Betriebsleben in größerem Umfang nachgeholt werden; aber noch bleibt die Arbeitsleistung ganz erheblich hinter der Friedensperiode zurück, und wird die Auslastung der industriellen Anlagen nur auf etwa 50 % geschätzt, noch steht, zum Teil infolge behördlicher Maßnahmen, die Baustadtigkeit, jedoch in allen Städten eine unerträgliche Wohnungsnott bestellt und es trotzdem der Industrie zu Aufträgen auf diesem Gebiete fehlt. Einfuhr und Ausfuhr erreichten der Menge nach nur knapp  $\frac{1}{4}$  der Friedenszahl. Der Post-Saldo des Außenhandels war verhältnismäßig groß, er ist auf mindestens 50 Milliarden Mark zu schätzen.

Die Renta hat sich unter diesen Umständen während des Jahres weiter verschlechtert, wenn auch generell dem im Februar erreichten ungünstigsten Stand eine Erholung zu verzeichnen ist; der Dollar folgte zu Jahresbeginn M. 50.—, im Februar M. 104.—, am Jahresende M. 73,37. Die Schulden des Reiches und der Länder stieg im Verlauf des Jahres 1920 von 230 auf 300 Milliarden Mark, wozu nunmehr noch die aus der Annahme des Ultimatums sich ergebenden Schadensersatzforderungen treten. Die Herstellung des Gleichgewichts des Reichshaushaltsspendet somit außerordentliche Schwierigkeiten, zumal die direkte Steuerbelastung der Einkommen- und Vermögens- das extraktive Nachfrage bereits übersteigt und in ihrer vollen Schwere nur eine verhältnismäßig kleine Schicht von Gentilen trifft, da eine gleichmäßige Veranlagung und Erhebung der direkten Steuern bis jetzt noch nicht möglich gewesen ist, und die Ungerechtigkeit in der Veranlagung sich um so fühlbarer macht, je höher die Steuersätze sind. Die von 10 bis zu 60 % anteilige Einkommensteuer trifft schon die über 50 000 Papiermark, das sind also etwa 4000 Goldmark, hinausgehenden Einkommen mit 40 %. Die infolge der aus Krieg und Verfallsertrag herauftretenden Wirtschaftsschädigungen mehr denn je in Deutschland nötige Sparsamkeit wird durch diese hohe Einkommensteuerbelastung in verhängnisvoller Weise gehemmt. Dies wird dann deutlich zutage treten, wenn nicht mehr wie bisher die steigende Inflation über den Mangel an Kapitalausbildung hinwegglöscht. Ein Ausgleich des Reichshaushaltsspendet daher ebensoviel durch weitere Engpässe in die Vermögensaufzehrung wie durch Erhöhung der Einkommensteuer gesucht werden, und es bleibt, abgesehen von den unbedingt notwendigen Sparmaßnahmen in der Verwaltung, im wesentlichen — trotz innerpolitischer Bedenken — nur ein Ausbau der indirekten Steuern möglich.

Der Renditaumlauf einschließlich der Darlehensklassenreine stieg von 49 auf 81 Milliarden Mark, und der Goldmarkt war anfangs dieser Inflation während des ganzen Jahres außerordentlich flüssig. Der Bankenamt, dem allerdings zurzeit nur nominelle Bedeutung zukommt, blieb unverändert 5 %.

Der Börseverkehr, der während des größten Teiles des Jahres außerordentlich lebhaft war, erhielt zeitweise durch Räume aus dem Ausland sowie durch von der industriellen Konzentration bewegung ausgehende Majoritätsläufe besondere Anteiligung; die Aktienkurse erschüttern im Verlauf des Jahres eine starke Steigerung. Auch der Börseverkehr war während des größten Teiles des Jahres sehr lebhaft. Die großen Schwankungen der Börsen sind ein weiteres Hindernis für einen geregelten Wirtschaftsverkehr, da sie eine zutreffende Kalkulation in Handel und Industrie erschweren.

Der durch die Geldentwertung hervorgerufene Kapitalbedarf in Handel und Industrie konnte von den Aktiengesellschaften in grohem Maßstab durch Ausgabe von Aktien und Anteilen gedeckt werden, welche mehr ohne besondere Schwierigkeit auf dem durch die anhaltende Inflation bisher durchaus aufnahmefähigen öffnen Markt untergebracht werden konnten. Tandem bestand bei geringe Nachfrage nach Bankkredit, den wir unserer Renditaumlauf bereitwillig in gebrochenem Umfang zur Verfügung stellten, zumal es sich in den meisten Fällen lediglich um vorübergehende Inanspruchnahme handelte.

Die Zukunft des deutschen Wirtschaftsstandort erscheint in erster Reihe davon abhängig, daß es gelingt, den großen Post-Saldo unserer Handelsbilanz und die und jetzt vorgezeichneten Wiederqualitätsleistungen durch außerordentliche Steigerung unserer Ausfuhr bei möglichst sparsamer Einfuhr aufzubringen. Im Vergleich zu den im Jahre 1920 allerdings besonders großen Ausfuhrziffern Englands und der Vereinigten Staaten von Amerika von 350 bzw. über 500 Milliarden Papiermark mag die deutsche Ausfuhr von schätzungsweise 65 Milliarden Mark leichter möglich erscheinen. Um diese Ausfuhr zu vertiefachen, genügt es indessen nicht, die Erzeugung zu steigern, sondern Deutschland muß auch für die Märkte, die es auf dem Weltmarkt anbietet, neue Abschaffungen finden; Schutzzölle und Sanctionen, wie sie in einer Reihe von Ländern eingeführt oder geplant sind, müßten schließlich nicht nur die deutsche Ausfuhr, sondern auch die Gesamtirtschaft Deutschlands und damit seine Fähigkeit, als Räuber auf dem Weltmarkt aufzutreten und Wiederaufnahmen zu leisten, beeinträchtigen.

Die Überzeugung, daß dem deutschen Außenhandel keine besonderen Einschränkungen auferlegt werden dürfen, wenn die Weltwirtschaft gefunden soll, scheint in einschlägigen Wirtschaftsräten auch des und früher feindlichen Auslandes an Ausdehnung zu gewinnen; sie muß indessen auch in die Praxis übertragen werden. Ein anhaltender Aufschwung der deutschen Wirtschaft kann nicht ohne schwadische Einfluss auf die Kaufkraft aller mit ihm in Handelsbeziehung stehenden Länder hierbei und würde sich mit einer Schärfe im Mechanismus des Welthandels geltend machen. An der Hebung der deutschen Wirtschaft sind daher alle an der Weltwirtschaft beteiligten Länder interessiert. Von der künftigen Stellungnahme der Räte und der Handelspolitik des Auslandes gegenüber Deutschland, aber auch von der Entscheidung darüber, ob Deutschland durch die Verteilung der unentbehrlichen österrömischem Stahlindustrie und der allein durch deutsche Arbeit ausgebauten österrömischem Industrie eine weitere unabkömmliche Schädigung erhalten soll, wird nicht nur das Schicksal der deutschen, sondern auch das der internationalen Wirtschaft abhängen.

Für unser Institut war die gesetzliche Entwicklung im vergangenen Jahr befriedigend. Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches belief sich auf M. 1.069.647.745 714,55 gegen M. 399.800.415.001,80 im Vorjahr. Die Zahl der Konten stieg von 427.850 im 1919 auf 499.843 Ende 1920. Die Zahl der Angestellten betrug am Jahresende 12.681 gegen 9.810 im Vorjahr. Nach besonders vorstichtiger Bilanzierung, wie sie durch die Unschärfe der allgemeinen Verhältnisse gegeben ist, verbleibt ein Netto-

gewinn von M. 423.495.091,55 gegen M. 136.007.231,70.

Im einzelnen betrugen die erzielten Gewinne auf:

Giro- und Bauschein-Konto . . . . . M. 11.862.915,70 M. 292.036,25

Rechsel- und Giro-Konto . . . . . 230.190.186,55 81.061.480,35

Provisions-Konto . . . . . 175.124.019,70 48.227.023,15

Konto Dauernde Beteiligungen . . . . . 362.748,70 2.364.310,45

Das Ergebnis auf Rechsel- und Giro-Konto hat schon mit Rücksicht auf die Annahme der fremden Gelder eine erhebliche Steigerung erfahren; bezüglich der Gewinne auf Provisionskonto ist batan zu erkennen, daß die Erhöhung der Provisionsabgaben im Vorjahr im Betrag von 127 Millionen Mark nicht lediglich eine Erhöhung der Umlösen und Steuern um 220 Millionen Mark gegenüber; dieselben betragen M. 314.208.955,35 (einschließlich der aus dem Reinigungswert abgesetzten Beiträgen an die Beamten) gegen M. 24.349.192,30 im 1919. Insbesondere sind die Gehälter und Leistungspausagen im Verlaufe des Jahres, wie bereits im vorigen Geschäftsjahr in Aussicht gestellt, weiter erheblich gestiegen. Im Herbst trat der Reichsamt für die Beamten in Kraft. Wenn er auch eine gewisse Berichtigung in die Beamtenabgaben gebracht hat, so hat er doch den bei Kapitaleinheiten besonders schwerwiegenden Nachteil, daß er die Tendenz zur Abteilung in sich trägt. Mit können in ihm daher einen Fortschritt nicht erkennen.

Es besteht ein Reinigungswert von M. 144.226.126.— gegen M. 50.656.639,40, auf dem wir die Ausfüllung einer

Dividende von 12½ %

gegen 9 % im Vorjahr beantragen.

des einzelnen sich gegenüber dem Jahre vorher erhöht hat, doch aber doch die Arbeitsleistung ganz erheblich hinter der Friedensperiode zurückgegangen und die Auslastung der industriellen Anlagen nur auf etwa 50 % gesunken ist. Es gilt also, noch viel aufzuholen, um Aussicht zu schaffen, daß wenigstens die zwingendsten Verpflichtungen erfüllt werden können. Alles weitere hängt aus dem Abenteuer erachtlich. Ergänzend sei noch darauf hingewiesen, daß die Bank ihr Kapital um 90 Millionen auf alldann 350 Millionen M. erhöhen will, womit sie wieder direkt hinter die mit 400 Millionen M. Grundkapital arbeitende Deutsche Bank tritt. Aus dieser Kapitalerhöhung werden der Dresden Bank rund 140 Millionen M. neue Mittel zufließen. Den alten Aktionären sollen auf je drei alte eine neue Aktie zu 100% zum Bezuge angeboten werden. Die letzte Kapitalerhöhung erfolgte in 1917 um 60 Millionen auf 260 Millionen M.

\* Amliche Berliner Aktie vom 8. Juni, 5 % Deutsche Reichsbank 77,50, 4% Deutsche Reichsbank 75,50, 3½% Deutsche Reichsbank 68,40, 3% Deutsche Reichsbank 72,70, 3% Sachsen-Anhalt 57,50, Hamburger Volksbank 164,1%, Hansa-Dampfschiff 269,00, Norddeutsche Lloyd 145,00, Vereinigte Werkzeugfabrik 290,00, Bank für Deutschland 175,00, Deutsche Bank 318,25, Düsseldorf-Kommandit 259,50, Dresden Bank 229,50, Leipzig-Kreditanstalt 184,00, Deutsche Bierbrauerei 230,00, Bielefelder Brauerei 569,00, Bergmann Elektrofakt 316,50, Bremische Brauerei 470,00, Kartonagen-Fabrik 425,25, Chem.-Werke 422,00, Bremen, Zimmermann 240,00, Daimler Motoren 193,00, Leipzig-Zugverb. 310,00, Deutsche Ton- u. Stein 244,75, Deutsche Waffen 540,00, Donnerbank 540,00, Dresdner Goldmine 410,00, Oberholzer Goldmine 476,00, Görlitzer Maschinen 528,00, Holzmaschine 528,00, Halberstädter Maschinen 528,00, Höhne 278,00, Hochdruck-Gärten 460,00, J. Koch & Co. 340,00, Hultschiner Zucker 340,00, John-Millen 246,50, Kalk-Porzellan 629,00, Lauchhammer 428,00, Lauchhammer 428,00, Ludwig & Co. 269,00, Ludau & Sieben 290,00, Magdeburg 675,00, Nürnberg-Hertel 329,00, Oberschles. Eisenbahn 309,50, Oberschles. Eisenbahn 269,00, Phoenix Bergwerk 715,00, Platten 323,00, Hermanns Böge 252,00, Rheinische Metallindustrie 376,50, Roth-Werke 445,00, Rothenburg Porzellan 718,00, Sachsenwest 299,50, Sachsen, Kartonagen 320,00, Sachsen, Wagnitz 736,00, Sachsen, Kammergarn 530,00, Sachsen, Wagnitz 530,00, Schubert & Salter 501,00, Gottschalk 377,00, Ted Wöhrendorf 389,00, Siemens Blas 896,00, Südwürttemberg 548,00, Weier-Aktien 310,00, Wunderkunst 350,00, Selbstkoffer 350,00,

Seit unserem letzten Bericht haben wir neue Niederlassungen in Danzig, Duisburg (unter Übernahme des Bankhauses A. Höller G. m. b. H.) und in Würzburg errichtet. Wir haben in der Ausdehnung unseres Filialnetz geöffnete Jurisdiktion erweitert, werden aber gestoßen sein, daß Länder, die sich durch das Fehlen eigener Niederlassungen an einigen größeren Städten noch zeigen, auszutüpfeln und beabsichtigen in Eben a. d. Ruhr, als dem Zentrum des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, sowie in Halle a. d. Saale Filialen zu errichten. Der Raumangst zwang an verschiedenen Städten zu Neuerwerbungen von Grundstücken und Begehrungsgebäuden; die hierbei durch Übersteuerung entstandenen Kosten schlagen wir vor abzuschreiben.

Der Stand der Liquidation unserer Londoner Filiale hat sich nicht wesentlich verändert; sie wäre weiter geführt worden, wenn die Londoner Niederlassungen der deutschen Banken in das Abrechnungsjahr eingeschlossen worden wären. Unsere Filiale in Utrecht hat ihre Tätigkeit aufgenommen, doch schreitet ihre Entwicklung infolge der noch ungeläufigen politischen Verhältnisse einzweißen nur langsam vorwärts. Unsere Amsterdamer Beteiligung Proehl & Gutmann haben wir unter eigener Beteiligung, die auf Konto „Dauernde Beteiligungen“ verbucht ist, in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt. Die Entwicklung ihrer Geschäfte entspricht unseren Erwartungen.

Die Deutsch-Südamerikanische Bank wird für 1920 10 % Dividende gegen 8 % für 1919 zur Beteiligung bringen. Ein ausführlicher Geschäftsbericht des Instituts wird in den nächsten Tagen erscheinen.

Bei den Deutschen Orientbank haben die Berliner und Hamburger Niederlassung bestreitige Ergebnisse erzielt. Im übrigen verweisen wir auf das im letzten Bericht darüber Gesagte.

Über einzelne Bilanzposten ist folgendes zur Erläuterung zu bemerken:

#### Wertpapiere und dauernde Beteiligungen.

Die eigenen Wertpapiere bestanden am 31. Dezember 1920 aus:

a) Anteile des Reichs und der Bundesländer . . . . .	M. 11.918.267,05
b) sonstigen bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken belegten Wertpapieren . . . . .	9.450.343,20
c) sonstigen börsengängigen Wertpapieren . . . . .	93.500.255,70
d) sonstigen Wertpapieren . . . . .	6.335.955,85

M. 121.205.391,80

#### Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken

Die Steigerung dieser letzten erlässt sich im wesentlichen durch die Übernahme von Anteilen bzw. Aktien der Herren & Co. G. m. b. H. und Dresdner Bank, sowie durch die Beteiligung Proehl & Gutmann an der neu errichteten Bank für das Niederländische Handels-Aktien-Gesellschaft und an der Firma Proehl & Gutmann in Amsterdam.

#### Konsortialbeteiligung-Konto.

Der Gewinn aus Konsortial-Geschäften und derjenige des Effektiv-Kontos ist nach Abzug von 4 % Gelddiensten, welche dem Effektiv-Konto zugute gekommen sind, zu Abrechnungen verbraucht worden.

Unter Konsortialbeteiligung-Konto zeigt folgende Zusammenstellung:	M. 22.903.665,10
1. Fünf Beteiligungen an festvergütlichen Wertpapieren . . . . .	9.915.793,50
2. Sieben Beteiligungen an Eisenbahn- und Straßenbahn-Unternehmungen . . . . .	3.383.290,25
3. Fünf Beteiligungen an elektrischen und Gas-Unternehmungen . . . . .	13.348.891,-
4. Elf Beteiligungen an Banen und Versicherungsgesellschaften . . . . .	19.056.050,05
5. Sechs Beteiligungen an Bergwerks- und Hüttunternehmungen . . . . .	2.969.450,00
6. Dreizehnfachige Beteiligungen an anderen Unternehmen . . . . .	M. 21.577.149,39

#### Baugebäude und sonstige Immobilien.

Die Erhöhung des Balances beim Konto „Baugebäude“ erhält sich durch Erwerbung von Baulen in Bries, Duisburg, Elsen, Greifswald, Hamburg, Heidelberg, Linden, Löbau, Mannheim, Münster, Stettin und Würzburg sowie durch Umbau und Neubau an verschiedenen Städten.